

W I N T E R



A man with a mustache, wearing a black helmet with goggles, a red neck gaiter, and a yellow ski jacket, is smiling. He has a large orange backpack with 'BAE' and 'ASCENT 30 AVABAG' printed on it. The background is a snowy mountain landscape under a clear blue sky.

Winterzeit?

Wir rüsten dich aus.



Alles für deine Wintertouren
auf baechli-bergsport.ch



B'ACHLI
BERGSPORT

Filiale St. Gallen | Breitedfeldstrasse 13 | 9015 St. Gallen

05 VORSTIEG

06 E G SCHICHTLI

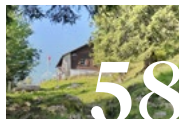
08 KONTAKTE

09 VORSTAND



12 FOKUS

17 CLUBLEBEN



58 HÜTTEN

60 RETTUNG

62 SÄNTISKINDER



64 VESPER

65 VERLAG

66 NACHSTIEG

Impressum

Redaktion und Korrektorat
Gerda Bode | Silvia Droz-Matter

Druck Cavelti AG, Gossau

Gestaltung Dreierlei GmbH, Appenzell

PC-Konto Sektion Sântis 90-1764-2

Titelbild Patrick Droz



PAPIERFAN –
eine Initiative der Cavelti AG



BESSER ALS RECYCLING!

Beim Druck fällt oft hochwertiges Restpapier an.

Mit **PAPIERFAN** schenken wir diesen Bögen ein zweites Leben.



Bestelle jetzt
deine nachhaltigen
Druckprodukte auf
papierfan.ch

Hier beginnt Dein Aufstieg!



Bild: unsplash

Mit breitem Kursangebot
für Privatpersonen, Gruppen,
Schulen, Vereine und
Unternehmen.

Wir freuen
uns auf Dich.

Klettern. Bouldern. Fitness.



kletterzentrum-sg.ch

In Stein gemeisselt

Dieses Sprichwort wird gerne zitiert, wenn wir etwas als unveränderlich oder unumstösslich bezeichnen. Was ist aber mit unseren Gewissheiten, wenn der Stein selbst ins Rollen kommt?

Immer häufiger hören wir von Murgängen, Felsabbrüchen und sogar Bergstürzen. Haben die Alpen als Sinnbild für Beständigkeit ausgedient? In der letzten Ausgabe dieser Clubnachrichten hat uns Livia Manser die Geologie des Alpsteins erklärt. Wo einst ein Meer war, steht heute «der Berg». Wir können es kaum glauben, wie sich die Gesteinsschichten am Säntis vor Jahrmillionen gebildet haben und noch heute gut sichtbar sind.

Veränderungen über Millionen von Jahren faszinieren uns aber plötzliche Veränderungen machen uns Angst. Noch nie waren so viele Berg- und Wanderwege wegen Steinschlag gesperrt wie in diesem Sommer, Zustiege zu Hütten müssen angepasst werden, Gefahrenkarten werden laufend aktualisiert.

Auch wenn wir es noch schaffen sollten die Klimaerwärmung zu bremsen, müssen wir lernen mit drastischen Veränderungen in der Bergwelt zu leben. Welche Veränderungen im Alpstein zu erwarten sind, zeigt uns Livia Manser in ihrem zweiten Fokus-Bericht ab Seite 12 auf.

Nicht mehr in die Berge zu gehen ist aber für uns SAC-Mitglieder sicher keine Alternative, zu schön und erlebnisreich ist es in den Bergen unterwegs zu sein. Vernunft und Anpassungsfähigkeit ist gefragt, dann ist auch heute noch vieles möglich.

Sehen wir einen allfälligen Umweg auch als Chance vielleicht Neues zu entdecken. In diesem Sinne wünsche ich euch viele tolle Bergerlebnisse.

SILVIA DROZ
REDAKTION

Ganz ellee in ere n Alphötte

ESTHER FERRARI

Nüd all isch es Zit zom Bergstiige, nüd all zom Wandere. D Steffi hät efach emol wele ellee see. Ohni Plan, ohni Ufgob, ohni Fründe oder Gspaane. Gad hät si erlebt, wie en Arbetskollegin i erem Alter, drissgjöhrig, e Burnout überchoo hät.

Da isch de Grond, dass sie gueti Bekannti, wo im Familibesitz vo me Alphöttli sönd, aagfröged, öb sie e paar Tääg tör dobe of de Alp vebringe.

Jo klar, häts ghässe. De Senn sei abe met em Vech. S Höttli sei frei. Sie wessi jo, Wasser hei s veross am Bronne. Choche mös sie halt altmödisch of em Holzherdli met de Lochpfanne. Of da hät sich d Steffi ebe gad gfreut.

Met eme gfüllte Rocksack, samt eme Drüpfönder isch si em Morge loszoge. Em Obed isch si vor em Höttli ghöckled ond hät d Rue gnosse.

Da fählt villicht de hütige Mensche, hät sie denkt. S ellee see, no met de ägne Gedanke, ke Komfort, ke Telefon. Bewusst hät sie nüd emol s Handy mit, obwohl sogär erni Eltere ere groote händ, zom s debii z ha. «Eer händ jo früener au kās kaa», hät si gment.

«Zit, wa isch überhopt Zit», isch ere dör de Chopf, wo sie lueged, wies langsam dunkled.

**Wie lang hät si ken Sternhimmel
me so klar öber sich gsea. E Gefühl
vome tüüfe Frede isch öber si cho.**

E Käuzli hät gruefe. Chorz hät sie gment, sie ghöri en Schrää, wie vo mene Mensch. Denn isch wider als still gsee. Angscht hät sie ke kaa. Fascht hät es si graue, das sie Täschelampe hät möse aastelle zom i d Britsche met de rotwiss ghüslete Decki ie z stiige. Wohlig hät sie sich i dem bräate Sennebett trüllet ond isch bald tüüf iigschlofe. Ken Wecker am Morge. Ke Gefühl vo pressiere. De Kafi hät sie sich möse vediene.

Isch scho näbes anders, wenn me nüd efach of en Knopf drocke cha. Wenn me aafüüre mos zom s Wasser süüde. Milch ond Schmalz gets au nüd of esame Alpe. Guet hät d Steffi a Milchpolver denkt. Si hät s gross Messer, wo do all a de Wand hanged abegholt, demet de Drüpfönder aaghauue ond dezue en Brocke Chäs gnoo.

Zmol goht d Tör uf. S Herz stoht ere fascht still vor Schreck.

En grosse, junge Maa chonnt of si los, stosst sie of d Site, loht en furchtbare Schrää los, lueged omme, nent s Messer id Hand, fuchtlede wild gege sie.

Denn stürzt er sich ofs Brot. Er drockts a sich, fangt wie gstört aa lache. Lached, lached, hört nomme n uuf ond probiert hilflos, en Brocke abzschniide. En Wahnsinnige?

Nee, en wo Hunger hät!

D Steffi hät sich ufgfange. Scho bald isch de jung Maa met ere am Tisch gsesse, hät ee Schiibe Brot om die ander vetrockt. Sie bedured, dass sie s Handy nüd debii hät. Zom Glück isch i de nöchste Stond en Bergler vebii gloffe. Dem hät sie gruefe. Er hät de Polizei aaglüte. «Jo, si vemissed set gescht Morge en Bewohner os eme Behindereteheim». Met em Heli isch de jung Maa zwoo Stond spöter abgholt worde. «DDDaanke» hät er gstotteret ond Steffi ommarmet.

En Zuefall? Hät sie denkt. De Schrää vo gescht Obed isch ere in Sii cho. Wo de jung Porscht ächt öbernachtet hät? Wie guet, dass er erscht em Morge of Bsuech choo isch.

Wie schö, dass sie Zit hät öber s Lebe noe z sinne – ond zom Nütztue.

SAC Säntis

VEREINSADRESSE SAC Säntis Adrian Steiner, Präsident Dorf 7 9053 Teufen		
PRÄSIDENT ADRIAN STEINER	praesident@sac-saentis.ch	078 742 01 65
VIZEPRÄSIDENTIN INFORMATIK URSULINA KÖLBENER	informatik@sac-saentis.ch	078 611 74 20
KASSIERIN ASTRID FÄSSLER	kassierin@sac-saentis.ch	079 431 47 35
KIBE-CHEF BRICE KÄSLIN	kibe.chef@sac-saentis.ch	077 534 70 60
JO-CHEF MARTIN MEIER	jo.chef@sac-saentis.ch	079 420 38 98
TOURENCHEF WINTER ERNST KELLER	winter.tourenchef@sac-saentis.ch	079 600 01 35
TOURENCHEF SOMMER MARCEL SCHAWALDER	sommer.tourenchef@sac-saentis.ch	078 875 24 94
SENIOREN-CHEFIN ANITA ROHNER	senioren.chef@sac-saentis.ch	078 873 63 10
RETTUNGSCHEF THOMAS KOLLER	rettungschef@sac-saentis.ch	078 803 26 14
HÜTTENVERANTWORTLICHER NIKLAUS SCHÖNENBERGER	huettenobmann@sac-saentis.ch	077 406 75 83
PROJEKTE LIVIA MANSER	projekte@sac-saentis.ch	079 638 81 85
KIBE-KOORDINATION UELI FÄSSLER	kibe.koordination@sac-saentis.ch	
KIBE-WINTERTOURENCHEF MARCEL ZUBERBÜHLER	kibe.winter@sac-saentis.ch	079 750 18 47
KIBE-SOMMERTOURENCHEFIN SAMIRA EBERLE	kibe.sommer@sac-saentis.ch	
KIBE KASSIER RENÉ KURT	kibe.kasse@sac-saentis.ch	
KIBE MATERIAL RAHEL GUGGER	kibe.material@sac-saentis.ch	
JO-TOURENCHEFIN LINA KOSTER	jo.touren@sac-saentis.ch	078 806 90 01
SENIOREN-TOURENCHEF KLETTERN WALTER HARZENETTER	senioren.klettern@sac-saentis.ch	079 792 90 12
SENIOREN-TOURENCHEF WINTER PATRICK DROZ	senioren.winter@sac-saentis.ch	079 319 24 49
HÜTTENCHEFIN CHAMMHALDE ESTHER SALZGEBER	chammhaldenhuette@sac-saentis.ch	079 640 38 31
HÜTTENWARTIN HUNDSTEIN MONI EBERHARD	info@hundstein.ch	071 799 15 81
MITGLIEDERVERWALTUNG ERIKA RÜTHEMANN	mitgliederverwaltung@sac-saentis.ch	
J+S COACH MATTHIAS WETTER	js.coach@sac-saentis.ch	079 266 96 80
UMWELTBEAUFTRAGTER FLORIAN DOBLER	umwelt@sac-saentis.ch	079 236 90 90
REDAKTION CLUBNACHRICHTEN GERDA BODE SILVIA DROZ	redaktion@sac-saentis.ch	
SOCIAL MEDIA JANINE SCHWENDIMANN	media@sac-saentis.ch	
REVISORIN TESSA FÜLLEMANN	revisoren@sac-saentis.ch	079 660 00 07
REVISOR MATHIAS ELMER	revisoren@sac-saentis.ch	078 718 62 42

Termine 2025

Redaktionsschluss

So, 1. März 2026 → Heft erscheint im Mai

Lösungen Rätsel Seite 62

1. Achterknoten, 2. Halbmastwurf, 3. Prusik, 4. Spierenstich, 5. Mastwurf

Einladung

HAUPTVERSAMMLUNG 2025 SAC SÄNTIS
FREITAG, 5. DEZEMBER 2025 UM 18.30 UHR (TÜRÖFFNUNG 18.00 UHR)
MEHRZWECKGEBÄUDE WALDSTATT

Liebe Mitglieder

Wie im Vorjahr werden wir unsere Hauptversammlung an einem Freitag, 5.12.2025 durchführen. Wir planen den statutarischen Teil wiederum auf max. 90 min. und lassen mehr Zeit für den Austausch untereinander beim gemeinsamen Apéro. Das komplette Dossier zur HV wird wie in den Vorjahren auf unserer Website anfangs November aufgeschaltet. Sollte jemand das Dossier physisch wünschen, bitte um Meldung an jemanden im Vorstand. Wir freuen uns auf eine informative und gesellige HV.

Vorstand, SAC Sântis

Touren- programm

Das aktuelle Tourenprogramm kann auf der Website des SAC Sântis eingesehen werden. Da das Programm immer wieder Änderungen erfährt, verzichten wir auf das Abdrucken der bevorstehenden Touren.



ssl.dropnet.ch/sac-saentis


DÖRIG SPORT

Jetzt
profitieren!



20%

Rabatt* auf dein Skitouren-Set.
Komm vorbei – wir sorgen für deine
perfekte Ausrüstung.

*Rabatt gültig beim Kauf von mindestens drei Teilen
(Tourenski, Fell, Bindung oder Schuhe).

Dorf 13

9057 Weissbad

071 799 11 12

doerigsport.ch

**EIN BERGSTEIGER STIRBT
NICHT, ER GEHT NUR WEITER
ALS BIS ZUM GIPFEL.**

GASTON RÉBUFFAT



Fabian Anthamatten

**MIT GROSSER TRAUER GEBEN WIR DEN TOD UNSERES
GESCHÄTZTEN KINDERBERGSTEIGEN-LEITERS BEKANNT.**

Er wurde am 9. April 1977 geboren und hinterlässt seine Lebenspartnerin Simona Hänni sowie seine drei Kinder Stella, Mattis und Till. Er war seit 21 Jahren Mitglied im SAC Säntis.

Wir haben einen engagierten Kameraden verloren, der voller Elan, Lebensfreude und Bescheidenheit war. Fabi lebte für seine Leidenschaft Klettern und war voller Liebe für seine Familie. Sein ausgeprägter Walliser Dialekt, seine Vorliebe für Hardrock-Musik und sein legendärer «Panzer», seinem orangefarbenen Land Rover, zeichneten ihn weiter aus.

Fabi trug sein Herz am richtigen Ort, war immer optimistisch, organisiert wie ein Westschweizer, nicht unbedingt pünktlich und ein bisschen chaotisch. «ça va aller», wie er zu sagen pflegte.

Fabi organisierte zahlreiche Lager für das Kinderbergsteigen und war aktiv als Tourenleiter. Dabei probierte er immer wieder neue Dinge aus, wie Splitboard-/Snowboardtouren oder Buildering (Klettern an Gebäuden). Mit ihm an seiner Seite war es stets ein pures Abenteuer ohne Kopfzerbrechen: Den Moment geniessen, Momente teilen, einfach das Leben leben.

Du bist zu früh gegangen, und dein Tod hinterlässt eine grosse Lücke in uns, die schwer zu füllen sein wird. Du bist nicht mehr dort, wo du warst, aber du bist überall dort, wo wir sind – um Victor Hugo zu zitieren.

«Mein Herz brennt. Wenn unter Sternen Nachtigallen sehnen, betrete ich mein kleines Reich der Tränen».

Adieu Fabian.

**BRICE KÄSLIN, VERANTWORTLICHER KINDERBERGSTEIGEN
ADRIAN STEINER, PRÄSIDENT**
IM NAMEN DES SAC SÄNTIS

Wie Eis & Wasser unsere Landschaft formen

LIVIA MANSER, MSC ETH ERDWISSENSCHAFTEN, GEOLOGIN

Die Grossformen der Gebirgslandschaft im Alpstein sind zum einen das Ergebnis der Tektonik. Die Faltenmulden und -scheiden entstanden im Zuge der Kollision zwischen der europäischen und der afrikanischen Kontinentalplatte, die vor rund 40 Millionen Jahren begann.

Der dabei verursachte Zusammenschub und die damit einhergehende Verdickung der Erdkruste führten neben der Verfaltung auch zur Hebung der Alpen – ein Prozess, der bis heute andauert (siehe Fokusartikel Ausgabe Sommer 2025). Aufgrund der gleichzeitig stattfindenden Verwitterung und Erosion wird das Gebirge stetig abgetragen. Die effektive Hebungsrate des Alpsteins beträgt derzeit weniger als einen Millimeter pro Jahr.

Insbesondere in den jüngsten Eiszeiten wurde der Alpstein zu dem Gebirge geformt, wie wir es heute kennen. Während zur Zeit der Ablagerung der den Alpstein aufbauenden Sedimentgesteine ein subtropisches bis tropisches Klima herrschte, waren die Temperaturen im Eiszeitalter (Quartär), das vor rund 2.5 Millionen Jahren begann, deutlich tiefer. So lag die Jahresmitteltemperatur während des letzten Kältemaximums vor etwa 24'000 Jahren rund 10 °C unter der heutigen.

Zu dieser Zeit war fast die gesamte Schweiz von mächtigen Eismassen bedeckt (siehe Abbildung 1).

Der Rheintalgletscher füllte damals das Bodenseebecken vollständig aus und reichte sogar bis nach Schaffhausen.

Auch St. Gallen lag unter dem Eis: Während des Höhepunkts der letzten Eiszeit war die Stadt von über 300 Metern Gletschereis überdeckt.



Abbildung 1: Ausschnitt aus dem Kartenwerk: Die Schweiz während des letzteiszeitlichen Maximums (LGM) 1500000. Eisfreie Gebiete sind in Beige, Gletscher und Firn in Blau-Weiss dargestellt (Bundesamt für Landestopografie swisstopo).

Zwischen Säntis und Kronberg reichte das Eis bis auf eine Höhe von rund 1'600 m ü. M. Im Gebiet des Alpsteins existierten zudem weitere kleinere lokale Gletscher. Der heute fast nicht mehr existente Blauschnee unterhalb des Säntisgipfels ist ein Überbleibsel des Säntisgletschers, der über die Seelalp ins Schwende-Tal reichte.

Die Spuren des Eiszeitalters mit wiederholten Vorstössen und Rückzügen der Gletscher und ihrer Schmelzwässer sind heute noch im und um den Alpstein gut erkennbar. Vom Gletscher überfahrene Gebiete wurden vom Eis abgeschliffen, gerundet oder ausgeformt wie z. B. die Karmulde bei der Gartenalp. Nicht vergletscherte Regionen wie die höchsten Erhebungen des Alpsteins (siehe Abbildung 1) behielten hingegen eine viel schroffere Gestalt, da sie vor allem durch Verwitterung und Erosion durch Frost oder Wasser geprägt sind.

Südlich von unserer Clubhütte hat sich an der Chammhalden der mächtigste und zugleich älteste Moränenwall des Alpsteins ausgebildet. Eine Moräne besteht aus Schuttmateriale – von feinem Ton über Sand bis zu grösseren Gesteinsblöcken –, die durch das Gletschereis mitgeführt und abgelagert wurden. Der Wall an der Chammhalden entstand als Mittelmoräne, also an der Stelle, wo die Schuttströme des Urnäsch- und des Wissbach-Gletschers zusammenflossen.

Beim Aufstieg zur Hundsteinhütte fällt auf, dass sowohl der Fählensee als auch der Säntisersee keine oberflächlichen Abflüsse besitzen. Beide Seen befinden sich in Faltenmulden, die vom Gletscher weiter ausgetieft und zu Trogtälern geformt wurden. Die über dem Fels abgelagerte Grundmoräne verhindert die flächendeckende Versickerung des Niederschlages ins unterliegende Karstsystem im Kalkgestein und ermöglichte somit die Bildung dieser Seen. Im vergangenen Frühjahr konnte die Versickerungsstelle beim Säntisersee aufgrund des niedrigen Wasserstandes sehr gut beobachtet werden (vgl. Abbildung 2).

Das Wasser aus den beiden Seen tritt nach wenigen Tagen Fliesszeit durch das unterirdische Abflusssystem im Karst im Rheintal wieder zutage. Auch die zahlreichen Höhlen im Alpstein sind Teil dieses Karstsystems, wobei



Abbildung 2: Faltenmulde des Säntisersees mit Versickerungsstelle am linken Seeufer. Im Hintergrund gut sichtbar sind die Faltenscheitel (von links nach rechts: Roslen-First, Hundstein und Bogartensfirst) und die dazwischen liegenden Faltenmulden (Häderen-Zwänglipass und Widderalpsattel). Foto: Livia Manser

bestehende Hohlräume durch Sickerwässer insbesondere entlang von Klüften, Brüchen und tektonischen Störungen ausgeweitet wurden. Weitere Zeugen der verkarsteten Landschaft sind das Karrenfeld auf dem Weg von der Tierwies zum Säntis oder die unzähligen Dolinen auf der Alp Sigel.

Wer schon einmal die «Röstiraffe» am Fähnligipfel hochkletterte, kennt eine weitere Karstform, die sogenannten Rinnenkarren nur zu gut (auch Schratten genannt, daher der Name Schratten-Kalk, vgl. Abbildung 3). Wie alle Karststrukturen entstehen diese durch den Kontakt von Kalkgestein mit Niederschlagswasser, welches Kohlenstoffdioxid (CO_2) aus der Luft in Form von Kohlensäure aufnimmt und das Kalkgestein auflöst.

Dieser langsame, aber stetige Lösungsprozess kann allmählich zu immer grösseren Hohlräumen und folglich auch zu Einstürzen von Blöcken oder der gesamten Hohlraumdecke führen (Einsturzdolinen).



Abbildung 3: KiBe am Fähnligipfel östlich der «Röstiraffe» (siehe Text oben) mit Blick auf die Rinnenkarren und den Fähnelsee. Foto: Livia Manser.

Das heutige Landschaftsbild wird neben diesen Karstphänomenen auch durch Berg-/Felsstürze, Rutschungen sowie Bach- und Fluss-Erosion geprägt. Nach dem Rückzug der Gletscher vor rund 10'000 Jahren blieben im Rheintal und im Alpstein Täler mit sehr steilen Hängen zurück. Durch die fehlende Stützkraft des Gletschereises und vermutlich auch durch den auftauenden Permafrost kam es nach Ende der letzten Eiszeit zu mehreren Bergsturzereignissen. Ein bedeutender Bergsturz ereignete sich vor rund 4'000 Jahren beim Frümser Berg, von dessen Flanke Kalkstein-Blöcke ins

Rheintal bei Sennwald stürzten. Solche grösseren aber auch kleineren Bergsturzereignisse lassen sich im Gelände einfach durch eine Ansammlung von grossen Gesteinsblöcken, wie beispielsweise jene im Gebiet Oberstofel bei der Seealp (siehe Abbildung 4), erkennen.

Durch die fortschreitende Erosion werden die Gesteine ständig abgetragen, wodurch sich am Hangfuss von Felsflanken Geröllfelder oder Schuttkegel wie beispielsweise am Wandfuss des Fähnligipfels (vgl. Abbildung 3) bilden.



Abbildung 4: Blick auf die Bergsturzablagerungen Oberstofel und Seealp. Foto: Livia Manser.

Liegt ein solcher Schuttkegel in einer Abflussrinne, können bei Starkniederschlagsereignissen Murgänge ausgelöst werden.

Im Gegensatz zu anderen alpinen Gebieten in der Schweiz liegt der Alpstein grösstenteils unterhalb der Grenze von Permafrostvorkommen (rund 2500 m ü. M.). Die zukünftige Landschaft im Alpstein wird hauptsächlich durch die fortschreitende Verwitterung, Auflockerung und witterungsbedingte Erosion und den damit einhergehenden umlagernden Prozessen weiter abgetragen und umgeformt werden.

Weiterführende Literatur für Interessierte:

- Geologischer Panoramaweg Hoher Kasten: www.hoherkasten.ch/entdecken/aktivitaeten/wandern/geologischer-panoramaweg (wissenschaftliche Bearbeitung: René Löpf, Appenzell)
- Wohlwend S. (2022): Geologie rond om de Zwinglipass – Die Entstehung des geologischen Steinmandlis.
- Geologischer Atlas der Schweiz 1:25'000, Blatt 1114 Nesslau und Blatt 1115 Säntis.
- Zaugg, A. & Löpf, R. (2011): Blatt 1114 Nesslau. – Geol. Atlas Schweiz 1:25'000, Erläut. 141.
- Funk, H. et al (2000): Blatt 1115 Säntis. – Geol. Atlas Schweiz 1:25'000, Erläut. 78.
- Büchler, H. (2014): Der Alpstein – Natur und Kultur im Säntisgebiet. 5. Auflage, Appenzeller Verlag.
- Weissert, H. & Stössel, I (2015): Der Ozean im Gebirge – eine geologische Zeitreise durch die Schweiz. 3. Auflage. vdf Hochschulverlag an der ETH Zürich.
- Pfiffner, O. A. (2015): Geologie der Alpen. 3. Auflage. utb Haupt Verlag.
- Peter Kürsteiner und O. Adrian Pfiffner (Hrsg.) (2026): Spuren der Erdgeschichte im Alpstein. Verlag FormatOst, Herisau. (noch nicht erschienen)

BLUMER

Architektur +
Schreinerei

Unverbindliches Erst-
gespräch vereinbaren auf
architektur.blumer-ar.ch

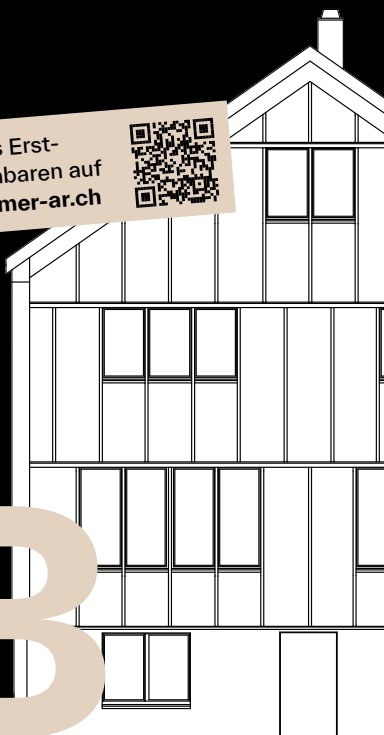


Zuhause beginnt mit BLUMER.

Unsere Architektur gibt Träumen eine Form.
Von der Skizze bis zur Umsetzung.
Unkompliziert, ehrlich und bodenständig.

071 353 04 00 architektur.blumer-ar.ch

B



96 Schuhe für dein Bergabenteuer.



Dein Schuh- und Sportgeschäft.
zub.swiss

zubi



Skitourentage Safiental

13. – 16.2.2025

FLORIAN DOBLER (TEXT UND BILDER)

Geplant waren vier Tage feinsten Skitourenspass im wild-romantischen Safiental. Doch wie das mit Plänen so ist – das Wetter hatte offensichtlich andere. Statt Sonnenschein und Pulverschnee erwartete uns anfangs eher graues Allerlei. Aber echte Berggänger lassen sich nicht beirren!

Also trafen sich neun wetterfeste Nasen unter der bewährten Leitung von Daniel und Roger im charmanten Malbun. Der Schönberg machte seinem Namen alle Ehre. Da ist es immer schön und wer braucht schon blauen Himmel, wenn man gute Gesellschaft, motivierte Tourenleiter und die erste Tour des Wochenendes hat?

Am Nachmittag ging es dann weiter ins Turrahus, ganz hinten im Safiental. Wer die Fahrt dorthin kennt, weiss: Das ist kein Tal, das ist eine Weltreise mit Serpentina bonus. Aber jeder Kilometer lohnt sich, denn angekommen im Turrahus wurden wir herzlich empfangen – und kulinarisch verwöhnt. Beda, der Wirt in seiner letzten Wintersaison, zauberte nochmals Grosses auf die Teller. Kleiner Aufruf an dieser Stelle: Wer sich berufen fühlt, in Bedas Spuren zu treten – das Turrahus sucht Nachfolger!

Der Freitagmorgen begrüßte uns mit klassischer Safientaler Kälte – knackige Temperaturen und ein Wetterbericht, der eher nach Thermounterwäsche als Sonnenbrille schrie. So ging's dann hoch zum Tomülpass. Bei gefühlten -20°C , Wind zum Festhalten und Sicht gegen Null führte uns Roger mit sicherem Gespür und GPS durch das weisse Nichts. Es sind solche Tage, an denen man wieder spürt, wie klein man ist – und wie beeindruckend die Natur. Die Rückkehr ins Turrahus fühlte sich entsprechend an wie die Heimkehr ins Basislager nach einer Expedition – nur mit hausgemachtem Dessert.

Der Samstag brachte, was wir uns vorgestellt hatten: Sonne, blauen Himmel, und Schnee, der aussah wie aus dem Tourenprospekt.

Das Tällhorn war unser Ziel, und wir waren früh dran. So früh, dass wir tatsächlich die ersten Spuren in die Hänge ziehen durften – Skifahrerherz, was willst du mehr? Das Gelände präsentierte sich traumhaft: abwechslungsreich, genussvoll, mit sanfter Neigung und Raum für eine kreative Linienwahl.

Zum Abschluss am Sonntag ging es nochmals hoch hinaus – zu einem namenlosen Grat. Denn im Safiental geht es nicht um berühmte Gipfel, sondern schöne Abfahrten. Auch diese letzte Tour belohnte uns nochmals mit super Schnee, schönen Hängen und Sonnenschein.

Ein grosses Dankeschön an Daniel und Roger für die hervorragende Organisation, die sichere Führung und den unerschütterlichen Optimismus. Ihr habt aus einem wackeligen Wetterfenster ein grandioses Skitourenwochenende gemacht.

Wir freuen uns schon auf das nächste Abenteuer – mit oder ohne Sonne.



Schächental

Saftige Touren im Tellenland

5. – 8.3.2025

HANSPETER NEF (TEXT)

ANDREAS BRUNNER, HANS GRAF UND UELI METTLER (BILDER)



Die Klimaerwärmung bewirkt, dass in den Wintermonaten nicht mehr verlässlich genügend Schnee in Höhen fällt, wo man früher damit rechnen konnte. Damit wird's viel schwieriger, Touren für mehrere Tage zu planen. Teilnehmer wollen früh wissen, wohin es geht und wann, bevor sie sich anmelden. Unterkünfte muss man frühzeitig reservieren, wenn man sie auf sicher haben will – von den Problemen der Bergführer nicht zu reden. Vergangenes Jahr hatte unser Führer Andreas Brunner (genannt «Meieli») frühzeitig im Hotel Alpina (auf der Urnerseite des Klausenpasses) in Unterschächen reserviert und musste dann wegen Schneemangel stornieren.

So grosszügiges Entgegenkommen der Wirtsleute wollte er nicht ein zweites Mal einfordern. Also waren Erfahrung, Kreativität und Improvisationstalent gefragt, um Touren zu finden, die für die Teilnehmer machbar und interessant sein würden. Das hat er geliefert, und als Teilnehmer ziehe ich den Hut vor seiner Leistung.

1. Tag: Wäspen (2345 m) – Rundtour

Nach dem Einchecken stellen wir erfreut fest, dass die Eigentümer des Hotels kräftig in Zimmer und Nasszellen investiert haben, hingegen mit Sorge, dass auf der sonnigen Talseite die Schneegrenze viele hundert Meter über dem Talboden (1000 m) liegt.

Meieli kommt gleich zur Sache: Es geht talaufwärts, zum Teil auf der präparierten Langlaufpiste, zum Teil auf Schnee- und Eisresten, zum Teil mit geschulterten Ski, bis wir bei einem der zahlreichen Seilbähnli anlangen, die in der Innerschweiz die Alpweiden und hochgelegenen Weiler erschliessen.

Das eine Viererkabinchen ist für Personen eingerichtet, das andere wahlweise für Waren- oder Personentransport. Im Nu 600 Hm schattseitig hinauf, und schon stehen wir auf der Alp Wanne verduzt in einer anderen Welt: Stille, Sonne, Schnee – Pulverschnee! Wir traversieren etwa 1,5 km in einer Spur talaufwärts zur Niederalp. Dann geht's 2 Stunden zu unserem ersten Gipfel hinauf. Erst wenige Skispuren. Ob Wäspen eine Sie, ein Er oder einen Zwitter meint, wissen wir nicht, spielt aber in der heutigen Zeit ja nur noch bedingt eine Rolle. Strahlend schön auf dem Gipfel. Über die Oberalp nordostwärts in schönstem Pulverschnee hinab. Gelegenheit für eine Zusatzschleife: nochmals hinauf zum Pass und ein zweites Mal im leichten Schnee hinabkurven – ein Fressen! Fordernd wird's erst im enger werdenden Seitental, mit den vielen Buckeln im Wald und erst recht, als später Schnee rar und rarer wird. Mehrmals Ski buckeln und wieder ein Stück abfahren. Schliesslich auf und entlang einem Alpsträsschen 5 km zurück zum Hotel. Was die Küche auf den Tisch von uns einzigen Gästen bringt, rundet den Tag aufs Beste ab. - 750 + 300 Hm.

2. Tag: Sprossengrätli und Zinggen (2336 m) – Rundtour

Das Filetstück, wie unser Führer die anspruchsvolle Tour hinterher bezeichnet. Ich hätte mir's vorher kaum zugetraut, wenn ich eine klare Vorstellung vom geradezu hochalpinen Charakter der Tour gehabt hätte. Hinterher bin ich ihm dankbar, dass er mir's zugetraut hat. In früheren Jahren gehörten für mich solche Touren in jeden guten Winter – aber jetzt, kurz vor 85? – Uns erwarten grossartige Berg-Szenerie und Pulverschnee, aber auch zeitweise stürmischer Föhn, steile «Pörter» und Passagen mit schwierigem Schnee.

Wir ziehen auf teils vereistem Strässchen ins Brunnital hinein, sichten ein Rudel äsende Gamsen, die sich von uns kaum stören lassen, biegen bei der Alp Brunni nach W ab und steigen das Griesstal hoch, bis ein langer Steilhang südwärts zum Sewligrat hinaufführt. Zwischen der mächtig abweisenden Windgällen-Nordwand und den beiden vorgelagerten Nebengipfeln Schwarz Stöckli und Wiss Stöckli ist ein unscheinbarer Übergang mit einem wohl 10 m aufragenden Felsen, dem Zinggen. Es war schon steil und ausgesetzt bisher, doch so geht's weiter. Meieli strebt ostwärts und die Föhnböen schieben uns hinterher. Halt! Skeptisch schauen die meisten von uns in einen wohl 200 Hm steil abfallenden, engen «Chengel» hinab, dessen Ausgang unseren Augen vorläufig verborgen bleibt. Doch Meieli hat vorgesorgt: Er verknüpft zwei dünne 40-m-Seile und verankert ein Ende an zwei tief eingegraben Stöcken. Einer davon, aus dem modernen Material Karbon (?), zerbricht schon an seiner Aufgabe, bevor er sie angetreten hat. Meieli rutscht am Sicherungsseil etwa 70 m ab, bis er einen passablen, flacheren nächsten Sicherungsplatz für die zweite Etappe findet. Dann rutscht der erste nach, während unser Führer den Platz möglichst ausebnet, damit alle dort zwar eng, aber sicher stehen können.

Und weiter geht die steile Reise mehrmals auf die gleiche Weise. Gut zu erleben, wie sich alles einspielt, wenn alle ihr Möglichstes beitragen. Beeindruckt haben mich die guten Fahrer, die als Letzte ohne Seilsicherung abfahren mussten. – Unerwartet öffnet sich die Rinne nach N; das Anspruchsvollste ist gelungen. Nun geht's genussvoll hinab ins Brunnital und zügig hinaus zum wohlverdienten Aperó etc. – 1350 Hm.



3. Tag: Höch Pfaffen (2458 m)

Wer Andreas kennt, weiss, dass er seine Führerzeit nutzt, füllt und nicht schon am frühen Nachmittag hinter einem Bier die Zeit bis zum Aperó verbummeln mag. Immerhin hat er für heute weniger Höhenmeter in Aussicht gestellt, auch wenn unsere dritte Tour schliesslich im schwyzerischen Muothatal enden soll. Weil sonnseitig bis hoch hinauf kein Schnee liegt, fahren wir mit Sonderbewilligung (im Hotel erhältlich) auf etwa 1850 m hinauf. Wo die Alpstrasse nicht mehr geräumt ist, wird parkiert, neben einer Scheiterbeige, die wohl nicht gerade heute abtransportiert wird – so still und menschenleer ist's hier oben.

Gleich steil ansteigend zur höchsten Siedlung Mettener Butzli und neben den Lawinenverbauungen zu einem kilometerlangen Felsband hinauf. Dieses wird in einer Nische, wo auch der Sommerweg durchführt, dank Pickel und Steigeisen ohne grosse Probleme überstiegen. Das Gelände ist bald weniger abschüssig, lehnt sich zurück und wird zum weiten Kessel Bergli. Wir steigen zu dessen Rand auf (Pt. 2383). Von dort erst steil auf der Krete, dann sonnseitig unterhalb zum überraschend geräumigen Gipfel hoch. Viel Sonne und erträgliches Windchen. Von hier aus kann man kaum glauben, wie wir gestern vom Zinggen heruntergefunden haben.

Die Abfahrt im steilen Gipfelhang lässt sich durch Abrutschen im obersten Teil mildern. Die Morgensonne hat den Hartschnee aufgeweicht. Vom Pt. 2383 unternehmen zwei den erfolgreichen Versuch, durch sorgfältiges weiträumiges Hangqueren einen Wiederaufstieg zu vermeiden. Alle andern nehmen in Kauf, die Felle nochmals zu montieren, und durchqueren die weitläufige Buckellandschaft bis zum Rand. Dort überfällt uns der Ernst des



Weitere
Bilder
online.



Lebens: Jäh geht's tief hinab in coupiertes Gelände, von Sträuchern, Bäumen, Gräben und Felsabsätzen durchsetzt.

Andreas führt uns mit viel Gespür und findet immer wieder Passagen, wo man auch Bögen in pulvrigen Schnee ziehen kann. Allerdings überwiegt heute Schnee, dem der gestrige Föhn zugesetzt hat. – Endlich im Talboden, wo wir rasten und dann talaus gemächlich ein paar Alpen und einen kleinen Stausee passieren. Das Alpsträsschen ist meist schnee- oder eisbedeckt. Nur wenige hundert Meter weit heisst es Ski tragen. Da wartet auch schon der bestellte Kleinbus. Der vergnügte und witzige Chauffeur befördert uns nicht nur mit schlafwandlerischer Sicherheit und Eleganz um alle Kurven auf den Bahnhof Schwyz, sondern unterhält uns witzig und gestikulierend aufs Beste. – 700 Hm auf / 1500 Hm ab

4. Tag: Wäspen zum Zweiten

Der Föhn hat vielerorts die Schneequalität beeinträchtigt. Andreas schätzt die Schneesituation richtig ein und führt uns nochmals auf den Wäspen, diesmal auf direktem Weg hinauf, der R 143b folgend. Eine grosse Gruppe ist uns beim Seilbähnli zuvorgekommen und hat denselben Aufstieg im Sinn. Wir kommen recht gut aneinander vorbei, weil Andreas wo immer möglich eine eigene Spur legt. In Gipfelnähe wird's ausgesetzter, schmäler und steiler. Andreas besteht darauf, meine Ski hinaufzutragen, damit mir zahllose Spitzkehren erspart bleiben. «That dates you» sagen die Engländer in solchen Situationen: Daran erkennt man dein Alter. – Eine letzte Steilabfahrt ins Brunnital erwartet uns. An heiklen Stellen postieren sich unsere besseren Fahrer, damit die andern sicherer die Kurve kriegen. Der teils aufgeweichte, teils noch pulvrige Schnee beschert uns letzte Abfahrtsfreuden, bevor es durchs Brunnital hinausgeht. – 750 Hm auf / 1350 Hm ab

Die opferbereiten Chauffeure erwartet eine lange Heimfahrt. Aber vorher gönnen wir uns im «Alpina» den Abschiedstrunk. Wir waren in unserem sympathischen Hotel bestens aufgehoben und wurden nicht einfach nur verpflegt. Und reichhaltiges Frühstück gab's bereits ab 7 Uhr. Wir durften uns auf jede Mahlzeit freuen.

Besonders beeindruckt hat mich an diesen für mich fordernden Touren neben der Leistung von Andreas, wie jeder nach seinen Möglichkeiten zum Gelingen beigetragen hat – gemeinsam ist man stärker.



Skihohtourentage Langtaufers 20. – 23.3.2025

GEORG KRAMER UND LAURIDS HÄLG (TEXT)
URSULINA KÖLBENER UND ROGER SPIESS (BILDER)

Donnerstag

Die lang ersehnten Skihohtourentage im Langtaufersal im Südtirol nahmen am frühen Donnerstagmorgen ihren Anfang sinnigerweise auf dem Parkplatz 4 im altbekannten St. Antönien. Diejenigen, die sich auf etwas dolce vita und Südtiroler Schmankerln gefreut haben, mussten sich noch etwas gedulden.

Die Zeitungen berichteten im Vorfeld lang und breit über den allgemeinen Schneemangel. Im Südtirol war die Waldbrandgefahr zeitweise deutlich höher als die Lawinengefahr. Ob es genug Schnee haben würde?

Beim Aufstieg zum Rietkopf wurde uns bewusst, dass der Schneemangel keine Fake-News waren. So überwandten wir die ersten Höhenmeter mit geschulterten Ski. Auf den nordseitigen Hängen jenseits des Riedkopfs ein völlig anderes Bild: Zum wolkenlosen Himmel gesellte sich traumhafter Pulverschnee. Fast schon kitschig.

Somit zog die gut durchmischte Gruppe eine schöne Spur zum Schollberg. Für den einen oder anderen schon ein erster Konditionstest. Die Abfahrt zum Berghaus Alpenrösli und nach einer kurzen Stärkung zurück ins Tal war hingegen für alle reinstes Vergnügen.

Die Fahrt in den Süden wurde fortgesetzt und nachdem wir uns nach der Fahrt durch den Vereina und das Unterengadin am Reschenpass mit Proviant

eingedeckt haben, checkten wir im Hotel Alpenjuwel in Melag im hintersten Langtaufstal ein. Wirklich ein Schmuckstück, wo man sehr gut ein paar Tage Südtiroler Gastfreundlichkeit mitten im Skitoureneldorado verbringen kann.

Unserem mitgereisten JO-Nachwuchstalent (und Co-Autor) Laurids fiel beim Anblick von all dem ungewohnten Luxus inkl. Wellnessbereich freilich fast die Kinnlade herunter. Darauf war der in sportlicher Hinsicht bestens ausgerüstete Laurids nicht vorbereitet. Er hatte sich auf einen Aufenthalt in einer spartanischen Hütte vorbereitet. So leistete er uns meist deutlich älteren Kameradinnen und Kameraden bei den festlichen Abendessen halt in kurzen Hosen und Adiletten tapfer Gesellschaft.

Die gute Gesellschaft, aber sicher auch die gute Weinkarte mit Südtiroler und Trentiner Spezialitäten trugen das ihrige dazu bei, dass die Abende trotz müder Beine sehr lustig waren.



Freitag

Am nächsten Tag sollte es dann doch ernst werden. Die Nacht war kurz und nicht nur das freundliche Hotelpersonal war noch schläfrig, als wir uns bei einem wunderbaren Morgenessen versammelten. Ein Jammer, dass wir nur wenig Zeit hatten, um das Buffet zu geniessen. Die Wetterprognosen verhiessen für den Nachmittag nichts Gutes. Ohne Verzug machten wir uns daher auf den Aufstieg zum äusseren der beiden Bärenbartkogel. Immerhin knapp 3500 m hoch, unmittelbar neben der majestätischen Weisskugel und mitten in einer beeindruckenden Gletscherlandschaft. Dani Aegerter, unser ortskundiger Leiter, stramm voraus.

Für mich war das Erreichen des Gipfels ein grosser sportlicher Erfolg; viel mehr wäre nicht dringlegen. Mein Co-Autor Laurids hingegen hätte die Tour ums Leben gerne um ein paar hundert Höhenmeter verlängert und noch die Weisskugel bestiegen. Und ich vermute, auch Roger juckte es.

Obwohl das Wetter viel besser als erwartet war, entschieden wir uns, die lange Abfahrt über den Gletscher gemeinsam zu unternehmen. Roger bewies dabei wieder einmal sein gutes Gespür für unberührte Tiefschneehänge, sodass bei der stiebenden Abfahrt keine Wünsche offen blieben. Gut, dass es die letzten Tage doch noch geschneit hat!

Nicht nur die Genussabteilung freute sich auf eine kleine Merenda und etwas Flüssigkeitszufuhr in der gemütlichen Melager Alm. Den Abend liessen wir mit dem üblichen Wellnessprogramm und einem 5-Gang-Menü ausklingen.

Die Berichterstattung über die nächsten zwei Tage übernimmt Laurids Hälgl.

Samstag

Heute wollten wir das Hotelpersonal nicht noch mehr beanspruchen, als wir das am Vortag gemacht haben. Somit entschieden wir uns zum Ausschlafen. Um 7.30 Uhr ging es dann an das herrliche Morgenbuffet. Wir stärkten uns alle für den Tag, die einen mit einer normalen Portion und die anderen mit zwei normalen Portionen. Das Wetter war nicht so gut angesagt und so ging es bei leicht verhangenem Himmel durch das hinterste Langtauerstal zum Einstieg zur Falbenairspitze (3199 m).

Das Wetter verbesserte sich und die Wolken verzogen sich. Die dadurch entstandenen Schattenspiele auf den verschneiten Berghängen machten die Aussicht vom Gipfel noch schöner. Nachdem wir die Schneedeckenstabilität ausführlich testen konnten, waren wir gut gewappnet für die Abfahrt im Pulverschnee. Weiter unten konnte die Sonne die gefrorene Schneedecke zu einer schönen Sulzschicht auftauen. Der letzte Abschnitt durch den Wald war wie Bobfahren. Nach einer lustigen und vielseitigen Abfahrt machten wir noch einen kleinen Abstecher in die Beiz. Nach einer kleinen Stärkung ging es wieder über die Loipe zurück zum Hotel. Dort genossen wir den Wellness-Bereich, um uns zu entspannen. Nach einem weiteren sensationellen 5-Gang-Menü gingen wir satt und zufrieden ins Bett.

Sonntag

Den nächsten Morgen gingen wir gemütlich an. Wir gingen wieder um 7.30 Uhr ans Morgenbuffet. Man könnte sich wirklich an so ein gutes Morgenessen gewöhnen. Nach dem Packen fuhren wir ins Rojental. Von dort aus machten wir die letzte Tour an diesem verlängerten Wochenende.

Unser ursprüngliches Ziel war der innere Nockenkopf, allerdings war die Bergflanke abgeblasen. So entschieden wir uns für eine nahegelegene, namenlose Erhebung. Auf dem Gipfel hatten wir einen wunderschönen Ausblick in das Engiadina Bassa und einen grossartigen Tiefblick ins Val d'Uina. Auch im Rojental konnten wir eine wunderschöne Abfahrt geniessen.

Und so geht eine tolle Zeit zu Ende. Zurück bei den Autos verabschiedeten wir uns voneinander und fuhren wieder nach Hause. ENDE.



Weitere
Bilder
online.

Skihochtouren- woche Zinal

6. – 12.4.2025

URSULA FUSTER (TEXT)**VRENI KÖLBENER, IVO STRICKER UND ANDREAS BRUNNER** (BILDER)**Tourenleitung Technik** (Andreas Brunner (Meieli))**Organisation** (Vreni Kölbener)**Teilnehmer** (Patrick Droz, Ursula Fuster, Martin Stadler, Ivo Stricker, Reto und Vreni Sturzenegger, Christine Weibel)

Ein stabiles Hochdruckgebiet über Europa verspricht sonnige Tage und kalte Nächte. Dazu wenig Wind und ein Lawinenbulletin mit geringer bis gar keiner Gefahr. Was will man mehr für den Aufbruch in eine Skihochtourenwoche.

Tag 1:

Gemütliche Anreise mit den ÖV: Zug bis Sierre und dann spektakuläre Postautostrecke hoch über dem Tal ins Val d'Anniviers bis nach Zinal in die Auberger Alpina. Kurze Einführung von Meieli in die Gletscherseiltechnik, dann ein feines Nachtessen und frühe Bettruhe.

Tag 2:

Noch im Dunkeln Aufbruch. Gleich hinter dem Haus liegt schon Schnee und es folgt ein langer, flacher Aufstieg weit ins Tal hinein auf den Zinalgletscher. Die letzten zweihundert Höhenmeter führen steil zur Cabane du Mountet auf 2886 m. Während die einen nicht genug haben und nochmals hinter der Hütte aufsteigen, Meieli um für den übernächsten Tag zu rekonoszieren, vertreiben sich die andern die Zeit bei einem Jass. Am späteren Nachmittag stossen Vreni und Reto, die noch musikalische Verpflichtungen hatten, zur Gruppe.

Tag 3:

Beim ersten Tageslicht harte, holperige Abfahrt auf den Glacier Durand. Dann Aufstieg über den Gletscher zum Col Durand. Auf eine kurze Schrägfahrt folgt ein steiler Anstieg zum Skidepot. Mit Steigeisen an den

Füssen erreichen wir über einen schmalen Schnee- und Felsgrat den Gipfel des Mont Durand 3712 m, zu Deutsch Arbenhorn. Nicht ganz der Aufstiegsspur folgend, sondern mit einer Zusatzschleife über den Glacier du Grand Cornier, in teils feinem Pulverschnee führt die Abfahrt wieder auf den Zinalgletscher. In der warmen Nachmittagssonne ist der Wiederanstieg zur Mountethütte eine schweisstreibende Angelegenheit. Ein perfekter Tag mit dem Wermutstropfen, dass sich Vreni K. bei einem Sturz in der Abfahrt das Knie verdreht, was nicht ganz ohne Folgen bleibt.

Tag 4:

Aufgrund der Rekognoszierung des Arête du Blanc durch Meieli ist der Hüttenwechsel über den Blanc de Moming geplant. Eine kurze Querung unter dem Felssporn Le Mammouth durch. Dann ein bequemer Aufstieg bis auf den Grat und zum Abschluss in drei Dreierseilschaften mit Steigeisen und Skis aufgeschnallt in leichter Blockklettern auf den Gipfel des Dôme 3640 m. Bei angenehmen Temperaturen und einem wunderbaren Panorama gibt es eine ausgiebige Rast. Die Abfahrt erfolgt über den Glacier de Moming. Vrenis Knie, das den Aufstieg problemlos bewältigte, macht nun bei der Abfahrt massiv Schwierigkeiten, sodass auch sie schweren Herzens einsehen muss, dass ein Rega-Heli die vernünftigste Lösung ist. So verlassen uns Vreni und auch Ivo, ebenfalls mit Knieproblemen, an der Winde des Air Glacier Helikopters mit einem wehmütigen Winken.

Uns führt der Weg durch tiefen Sulzschnee noch etwas hinab und dann folgt ein Aufstieg über drei zum Teil fast apere Moränen, der Klimawandel lässt grüssen, zur Arpitettazhütte.



Tag 5:

Unser Ziel am nächsten Morgen ist die Gletscherschulter Pkt. 3810 m unterhalb des Gendarme des Weisshorn. Früh aufgebrochen bleibt uns genügend Zeit, den Gletscher zu queren und entlang der Felswand des Tête de Milon die Sonne zu suchen. Angeseilt geht es dann durch eine spektakuläre Eisbruchlandschaft bis zu unserem Ziel. Wir sind immer noch etwas früh für die nach Südwesten ausgerichtete Abfahrt und genehmigen uns eine zusätzliche Pause. Jetzt hat die Sonne ihr Werk verrichtet und wir können in perfektem Sulzschnee die Abfahrt zur Hütte genießen.

Tag 6:

Wieder mit Vollpackung starten wir über den Col de Milon, mit kurzer Tragestrecke, Abfahrt und Wiederaufstieg zur Cabane de Tracuit. Den ursprünglichen Plan noch das Bishorn zu besteigen, lassen wir zu Gunsten eines weiteren Gletscheraufstiegs, der für die Abfahrt Pulverschnee verspricht, fallen. Mit leichteren Rucksäcken steigen wir über den Turtmanngletschär (steht so in der Karte), zum Schluss wieder am Seil, zum Punkt 3810 m auf. Die Abfahrt ist wahrhaft pulvrig und das Nachtessen mit einer guten Flasche Wein im grossartigen mit Panoramafenstern ausgestatteten Essraum der Tracuithütte wohl verdient.

**Tag 7:**

Irgendwie müssen wir wieder ins Tal. Der Abstieg ins Turtmanntal bringt am Schluss einen langen Marsch auf der Teerstrasse. Unser Meieli hat die Lösung: wir fahren nordwärts über den Gletscher ab, steigen dann etwa auf Höhe 2800 m mit Steigeisen über die Moräne zum Diablons Gletscher auf. Diesem folgen wir bequem mit Fellen, über eine kleine Gratschulter und fahren, zuerst einen Schräghang und dann einen Steilhang hinunter, bis wir wieder auf der blauen Skiroute sind, die von Mottec aufs Wängerhorn führt. Keine Leute, wunderbare Landschaft, tolle Routenwahl von Meieli. Einzige die lange Tragestrecke bis nach Mottec hinunter bringt noch einmal weiche Knie und heisse Oberschenkel.

Per Autostopp holt Meieli das deponierte Material im Alpina ab und kommt mit Bier, frischem Brot, feinen Würsten und köstlichen Nussgipfeln wieder zurück. Das ist perfekter Bergführerservice! Mit einer langen Heimreise geht eine wunderschöne Skitourenwoche zu Ende.

Ganz herzlichen Dank an Meieli für die super Führung und an Vreni für die Organisation.



Weitere
Bilder
online.



JO Skitourenlager

7. – 12.4.2025

Die wilden W – Les Diablerets bis Kandersteg

REMO, GIAN, LAURIDS, THEO, AURYN, MATTIS (TEXT)
URSULINA KÖLBENER UND LAURIDS HÄLG (BILDER)

Montag, 7. April 2025 (Remo)

An einem wunderschönen sonnigen Morgen haben wir uns mit ganzer Ausrüstung und Skiern um 10.00 Uhr am Bahnhof getroffen. Anschliessend sind wir gemütlich mit dem Zug und Postauto, am Schluss mit der Luftseilbahn zum Glacier 3000 gefahren. Von dort aus sind wir ca. 20 Höhenmeter zur Cabane des Diablerets runtergefahren. Nach dem Abendessen haben wir einen schönen Sonnenuntergang genossen.

Dienstag, 8. April (Gian)

Der Tag begann für uns am Dienstag mit einem späteren Frühstück um 7.30 Uhr. Nach dem Frühstück machten wir uns bereit für die Tour und fuhren zunächst mit der Luftseilbahn auf den Sex Rouge. Von dort aus startete unsere Abfahrt über den Gletscher Glacier de Zanfleuron.

Da der Grat auf den Arpelistock nicht ausreichend eingeschnitten war, mussten wir eine Routenanpassung vornehmen. Statt wie ursprünglich geplant, den Grat zu queren, fuhren wir weiter ab, bis wir auf den Arpelistock aufsteigen konnten. Dadurch mussten wir die Skier weniger tragen.

Nach dem Aufstieg auf den Arpelistock setzten wir unsere Abfahrt fort und erreichten schliesslich die Geltenhütte gegen Mittag. Dort angekommen, genossen wir ein gemeinsames Nachtessen in der Hütte – ein leckeres Risotto, das uns nach einem langen Tag gut schmeckte.

Mittwoch, 9. April (Laurids)

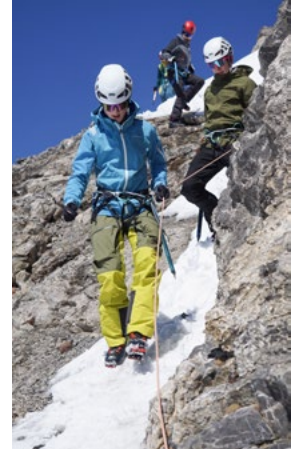
Heute sind wir um 6.00 Uhr aufgestanden um die letzten Sachen in den Rucksack zu packen. Danach ging es zum Frühstück, um uns bei Brot und Confi zu stärken. Um 7.15 Uhr ging es los auf die Tour. Wir mussten zuerst den Weg zurück den wir am Vortag genommen haben. Dazu ging es auch wieder über die Grasflächen und über die kleine Schlucht. Dann gemütlich über die Ebene und das vereiste Tobel hinauf. Dort trennte sich der Weg von dem Gestrigen und wir machten eine 180° Kurve und wir gingen weiter Richtung Wildhorn, unser heutiges Tagesziel. Allerdings bis wir das erreichen vergehen ca. 1300 Höhenmeter und 4.5 Stunden. Oben angekommen genossen wir die sensationelle Aussicht und assen unseren Zmittag.

Nach einem obligaten Gipfelfoto ging es an die Abfahrt über den Glacier du Wildhorn zur Wildhornhütte.

Als wir dann gegen 13.30 Uhr in der Hütte angekommen sind, spielten wir nach dem einpuffen eine Runde Hütten-Monopoly. Nach einem feinen Abendessen, bestehend aus Suppe, Salat, Nudelauflauf und Polentaauflauf und einem kleinen Dessert gingen wir satt und zufrieden ins Bett und freuten uns auf einen weiteren tollen Tag im Lager.

Donnerstag, 10. April (Theo)

Wir liefen von der Wildhornhütte auf zum Schmidejoch, wo uns die Sonne schon strahlend begrüßte. Auf dem Aufstieg zum Schnidehorn mussten wir die Harscheisen montieren. Auf dem Gipfel erwartete uns ein fantastisches Bergpanorama. Wir machten eine Pause, um zu warten bis der Schnee sich «aufsulzt». Wir konnten eine wunderschöne Sulzabfahrt auf der Plan des Roses geniessen. Auf der Plan mussten wir wieder anfallen, da es noch hinauf in die Hütte geht. Wir stiegen aber noch zum Rohrbachstei auf. Die letzten Meter zum Gipfel konnte man mit einer Eisenkette bewältigen. Die einen nahmen noch eine Sulzabfahrt in Angriff, und die anderen traversierten schon in Richtung Hütte. Vielen Dank für die coole Tour.



Freitag, 11. April (Auryn)

Am zweitletzten Tag ging es nach dem Morgenessen für uns von der Wildstrubelhütte auf das Wysshore (ca. 120 Höhenmeter). Nachdem wir die Skischuhe und die Ski bereit zum Runterfahren machten, fuhren wir in einer Traverse möglichst viel Distanz. Als wir nicht mehr weiter kamen, montierten wir die Felle wieder. Nach einem 1 km Marsch über den Gletscher ging es 520 Höhenmeter dem Grat entlang auf den Wildstrubel.

**Obwohl wir lange damit rechneten
das wir die Skier aufbinden müssen,
konnten wir bis auf den Gipfel
laufen.**

Die darauf folgende Abfahrt über den Gletscher war sulzig und sehr steil. Als wir unten ankamen, war die Frage, ob wir nun direkt in die Hütte weiter fahren und diese einweihen oder nochmals 240 Höhenmeter machen um dann via Leiterli in die Lämmerenhütte fahren mit dem Risiko das wir wieder an den aktuellen Punkt zurückkehren müssen. Da alle gerne direkt zur Hütte fahren wollten, bereiteten wir die Skier wieder zum Aufstieg vor. Als Absicherung schrieb Martin eine Nachricht an Roger (einen anderen Bergführer) ob es noch ausreichend Schnee hat. Als Roger zurückschrieb hatten wir ca. 180 Höhenmeter bereits gemacht und seine Nachricht war leider «Es hat zu wenig Schnee». Also drehten wir schliesslich nach 200 Höhenmeter um und fuhren wider runter.

Zum Schluss fellten wir für 30 Höhenmeter zum vierten Mal an. In der Hütte angekommen gab es eine Runde Monopoly welche Gian gewann. Zum Abendessen gab es Polenta mit veganem Hackfleisch und Rotkraut. Am Abend probierten wir neue Spiele aus und nach und nach gingen alle zu Bett.

Samstag, 12. April (Mattis)

Heute war der letzte Tag der Skitourenwoche im Wildstrubelgebiet. Am Morgen konnten wir bis um Sieben Uhr ausschlafen, da wir keine grosse Tour mehr vorhatten. Nach einer Stärkung am Zmorgebuffet ging es für uns das letzte Mal in die Skischuhe. Mit allem Gepäck in den Rucksäcken ging es für uns von der Lämmerenhütte durch das Lämmerntal in die Rot Tote Lücke. Von dort sind wir weiter Richtung Rot Tote. Als es immer weniger Schnee auf dem Weg hatte und es steiler wurde, meinte Martin wir sollten doch noch die Steigeisen montieren. So hatten wir diese auch nicht umsonst mitgetragen. Wir haben die Skier fürs Abfahren umgerüstet und auf den Rucksack aufgebunden. Nun ging es mit dem Pickel in der Hand und Helm auf dem Kopf weiter Richtung Gipfel. Kurz vor dem Gipfel haben wir die Rucksäcke platziert und gingen ohne weiter. Oben angekommen haben wir noch das letzte Gipfelfoto gemacht. Danach haben wir noch bis um zehn Uhr gewartet, damit die Hänge noch aufsulzen können.

Auf der Abfahrt konnten wir dann einige Sulzhänge durchfahren, welche das Ganze sehr angenehm machten. Zum Schluss mussten wir noch ein bisschen stossen mit den Stöcken. Als die Piste fertig war haben wir die Skier noch zur Bähnlistation getragen, die uns wieder zurück in die Zivilisation brachte. Von Kandersteg ging es für die meisten mit Zug Richtung Appenzel-lerland. Im Zug wurden noch diverse Spiele gespielt. Für die einen war ab Flawil fertig, die anderen gingen über Gossau und der Rest fuhr über St. Gallen. Müde und glücklich sind so alle zu Hause angekommen.



Weitere
Bilder
online.

Ski-HT-Woche Jungfrau bis Finsteraarhorngebiet 10. – 13.4.2025

LUCA ANDEREGG (TEXT)
HANS FITZI (BILDER)

Der April macht, was er will! Das weiss man schon lange. Jedoch sind gute Wetterbedingungen für eine mehrtägige Ski-Hochtour in der Jungfrau-Region ein Muss. Vor allem, wenn man vorhat, den höchsten Berner Gipfel, das Finsteraarhorn, zu erklimmen.

Mit grosser Freude zeigte sich der Wetterbericht von seiner guten Seite und bescherte sonnige Tage mit wenig Wind.

Nach einer gemütlichen Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wurden die ersten Höhenmeter bequem via Zahnradbahn zum Jungfrauojoch zurückgelegt. Kurz darauf mussten aber bereits die ersten Hürden überwunden werden, der Zugang zum Gletscher war nämlich gleich doppelt verbarrikadiert. Nach deren Überwindung war der Weg aber frei und die erste Skitour wurde angetreten. Bei Sonnenschein und schönem Panorama über den Jungfraufrn wurde das Louwihorn erreicht. Der stärkere Wind auf dem Gipfel liess jedoch keine lange Pause zu. So wurde nicht lange gezögert und das nächste Ziel wurde ins Auge gefasst, die Mönchsjochehütte.

Mit einem feinen Znacht kommt man schnell wieder zu Kräften, auch wenn die erste Nacht auf 3656 Metern über Meer nicht für alle gleich erholsam war. Hin oder her, in frischer Bergluft verschwindet die Müdigkeit auf der Stelle wieder. Der nächste Abschnitt der Route verlief bei ebenso schönen Bedingungen über das Ewigschneefeld auf das Gross Fiescherhorn.



Weitere
Bilder
online.

Der steile Anstieg zu Fuss auf den Sattel war anstrengend und wäre mit weniger Schnee knifflig geworden. Oben angekommen offenbarte sich zum ersten Mal freie Sicht auf das Finsteraarhorn. Nach einer schönen Gratkletterei auf das Gross Fiescherhorn war der Tag noch jung, und so wurde gleich danach auch das nicht weit entfernte hintere Fiescherhorn erklommen. Zum guten Glück, denn ansonsten wäre der liegengebliebene Pickel am Mittagsplätzchen womöglich unbemerkt geblieben.

Nach einer lohnenden Abfahrt über den Fiescherfirn wartete schon die Finsteraarhornhütte mit ihrer steilen Zustiegstreppe. Ja, den Znacht und das warme Bett muss man sich halt verdienen.

Auf den nächsten Tag begann das Wetter langsam zu wechseln, im Verlauf vom Nachmittag war Nebel angesagt. Guter Dinge und für heute mit etwas leichteren Rucksäcken wurde die Route zum Gipfel des Finsteraarhorns angetreten. Die eisige Aufstiegsspur bot einige Herausforderungen, dennoch wurde der Hugiattel zeitnah erreicht. In drei Seilschaften über luftige Kletterei wurden die letzten Höhenmeter über den Grat zum Gipfel geklettert. Gerade bevor der Nebel aufzog, wurde der Gipfel erreicht und gewährte allen einen gewaltigen Ausblick über die umliegenden Gletscher und Gipfel. Wieder beim Ski-Depot angekommen war der Nebel dann auch schon da und verdeckte die Sicht. Hans kannte den Weg aber gut und führte die Gruppe erschöpft, aber glücklich zurück zur Hütte.

Auch am nächsten Tag war der Nebel nicht verschwunden, liess auf dem vorderen Galmihorn aber dennoch kurz ein paar Sonnenstrahlen zu. Eine schöne, sulzige Abfahrt führte zurück ins Tal nach Reckingen. Zumindest bis dorthin, wo der Schnee noch lag. Ein gutes Stück musste schliesslich doch noch zu Fuss zurückgelegt werden.

Eine sehr schöne und erlebnisreiche Ski-Hochtour, in eindrücklicher Gebirgslandschaft, einer tollen Gruppe und viel Wetterglück, die wohl allen noch lange im Kopf bleiben wird.

Einen besonderen Dank an Hans Fitzi, der diese Tour organisiert und uns durch dieses einzigartige Gebiet geführt hat!

Fels- und Schneekurs

Hochtourenkurs, 17. – 18.5.2025

REMO MÜGGLER (TEXT)
TONI ISENRING UND REMO MÜGGLER (BILDER)

Der Schnee- und Felskurs 2025 startete mit bestem Bergwetter: Die Sonne lachte, als wir mit der Schwebebahn von der Schwägalp zur Stütze 2 hinauffuhren. Von dort ging es zu Fuss hinab zur Tierwis, wo wir in der gemütlichen Hütte bei Brigitte und Hampi nächtigten.

Wir übten das Pickelbremsen, stiegen in Zweierseilschaften in den Fels, seilten ab, probten die Spaltenrettung mithilfe von Flaschenzügen. Das Ganze begleitet von Karls Sprüchen, Anekdoten aus früheren Touren und einer guten Portion Humor. Denn wie er sagt: Bergsport ist ein Investitionssport. 😊





Zum Abschluss des Tages erklommen wir den Grenzkopf bevor es uns zurück in die Tierwis zog, denn der Himmel wurde zunehmend bedeckter. Zurück in der Hütte bekochte uns Brigitte mit feiner Kost. Der Abend war geprägt von Hüttenanekdoten und intensiven Gesprächen mit neuen und langjährigen Bekanntschaften, die bis spät in die Nacht hinein wärmten, wie auch der edle Tropfen mit 42 Kräutern. 😊

Der Sonntag begann mit Nebel und einer weiss angezuckerten Landschaft. Nach einer kompakten Theorierunde zur Routenplanung und Materialkunde setzten wir das Gelernte draussen in die Praxis um. Wir wiederholten wichtige Techniken und seilten uns zum Abschluss vom Graukopf ab.

Der krönende Abschluss eines intensiven Wochenendes.

Mit vielen neuen Erkenntnissen, gestärktem Können und tollen Erinnerungen im Gepäck machten wir uns schliesslich wieder auf den Weg zur Schwägalp und nach Hause.





«Psondrig» durch die Mühle- bachschlucht

18.6.2025

TEDDY KAUFMANN (TEXT)

HANS FITZI UND WALTER HARZENETTER (BILD)

Bei der Hundwiler Brücke am 18.6.2025 treffen wir uns, beschnuppern einander und steigen steil ins Tobel hinunter. Wasserfest, behelmt und mit Anseilgurt folgen wir der Urnäsch und steigen beim Auenstieg wieder hinauf zum Beginn der Schlucht. Dort erwartet uns – dank Walter – eine brennende Feuerstelle. Wir hauen Würste drauf und danach rein, bevor wir Hans Fitz und Walter Harzenetter in die Schlucht folgen.

Der Bach ist zwar nicht der Rhein, doch stellenweise muss man bis zum Bauch rein. Es ist auch nicht die Rhone, aber «es tut sich lohne».

Wie betrunkene Tübel klettern wir durchs Tobel und geniessen die besonderen Herausforderungen.



Und wenn man denkt, es geht nicht mehr, kommt irgendwo ein Seilstück her.

Die Tour ist ein echtes Erlebnis – mit klettersteigartigen Passagen und Abseilstellen. Glücklicherweise beenden wir die Tour mit Allgäuer Bier bei Harzenetters. Die Führung und die Biere waren gratis – das Erlebnis aber unbezahlbar.

Herzlichen Dank sagen:

Roman Boutillier, Hansruedi Jucker, Simone Kessler, Claudia Thoma, Ueli Mettler und ich.

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank
Appenzeller Hinterland

CHF 0.- Bankpaket mit Debitkarte

Mitglieder mit MemberPlus-Status profitieren von unserem kostenlosen Bankpaket mit **gratis Debitkarte**.

Mehr erfahren: [raiffeisen/herisau/zoeckerli](https://www.raiffeisen.ch/herisau/zoeckerli)

Hochtouren- woche Wildhorn bis Wildstrubel

30.6 – 5.7.2025

LUZIA FÄSSLER (TEXT)
WERNER BÜSSER (BILDER)

Montag, 30. Juni

Von Teufen, Gonten, Schwellbrunn, Herisau und Bachs starteten die sechs Teilnehmer zur Tourenwoche unter der gekonnten Leitung von Patrick Droz und Niklaus Schönenberger. Mit Zug und Postauto liessen wir uns nach Sierre und Anzère fahren und gewannen noch Höhenmeter mit der Seilbahn zum Pas de Maimbré. Der Wanderweg über Wiesen und Geröllfelder bot im Wechsel von leichtem Aufstieg, flachem Gelände und steileren Metern einen angenehmen Mix und liess den Hüttenaufstieg von zweieinhalb Stunden auch mit dem Wochen-Rucksack gut bewältigen. Zwischendurch lud der Regen ein, die Jacken anzuziehen, um sie aber gleich nach fünf Minuten wieder einzupacken. Der Abstecher auf den Sé Rouge (2893), den wir vor allem wegen der versprochenen wunderbaren Rundschau geplant hatten, liessen wir bleiben, da die Bewölkung und der leichte Regen diese uns sowieso nicht gewährt hätten. Während wir uns in der Cabane des Audannes (2506 m) eine Siesta gönnten, hörten wir entspannt dem Gewitter zu. Bald nach dem feinen Znacht legten wir uns zu Ruhe.

Dienstag, 1. Juli

Zum Morgenessen trafen wir uns bereits um 4.00 Uhr, ganz ohne Hektik, damit wir mit dem Erwachen des Tages loslaufen konnten. Nach dem kurzen Abstieg in die Mulde, stiegen wir in gleichmässigem Schritt zum Pass hoch.

Obwohl der Tag recht freundlich gestartet war, verwehrten uns die hohen Wolkenfelder den wunderbaren Sonnenaufgang. Über Schneefelder und Kalksteinfelsen zogen wir unsere Spur zum Wildhorn (3250 m) hoch, wo wir um 8.00 Uhr in angenehmem Sonnenschein die Gipfelrast genossen. Die mächtigen Viertausender vermochten sich zwischendurch nur kurz durch das Gewölk zu zeigen, liessen aber das legendäre Panorama erahnen.

Beim Abstieg zur Wildhornhütte (2302 m) brannte zeitweise die Sonne ganz ordentlich, wechselte aber auch wieder mit schattigen Abschnitten. Dank unserem Frühstart waren wir bereits um die Mittagszeit in der Hütte und liessen uns mit Kaffee und Kuchen verwöhnen, erkundigten die Umgebung, lösten Kreuzworträtsel oder legten uns dankbar zum Mittagsschläfchen. Auch der heutige Znacht schmeckte hervorragend.

Mittwoch, 2. Juli

Heute war das Frühstück um 5.00 Uhr angesetzt. Gleich mit den ersten Schritten blinzelte die Sonne über die östlichen Gipfel und tauchte unser erstes Wegstück in ein fast kitschig leuchtend gelbes Licht. Was für ein Tagesstart! Der Aufstieg zum Schnidehore (2937 m) führte über Geröll ca. 700 m steil hinauf und um 8.00 Uhr wurden wir mit der tollen Rundschau belohnt. Die mächtigen Viertausender waren auch heute nicht glasklar zu sehen, aber doch alle gut erkennbar im leichten Gewölk.

Beim Abstieg zum Lac Tené bewunderten wir mitten in den Steinen immer wieder die bescheidenen kleinen Blümchen, die sich mit so wenig Humus begnügten. Plötzlich stellte Reto beim Laufen eine eigenartige Unebenheit fest – und tatsächlich: bei einem Schuh hatte sich die Sohle zu $\frac{2}{3}$ gelöst und klappte bei jedem Schritt auf und zu. Da blieb nichts anderes übrig, als mit dem starken Klebband von Niklaus den Schuh fürs erste zu flicken.

Wenn schon solche Unannehmlichkeiten passieren, dann war der Ort zumindest nicht ganz falsch. Hoch über dem Tseuzier Stausee konnte Reto auf dem Wanderweg zum See hinunterlaufen. Geplant war, von dort mit dem Postauto nach Grand Montana zu fahren um neue Schuhe zu kaufen. Doch das klappte so nicht, das Postauto wäre erst um 16.30 Uhr gefahren und die Sportgeschäfte in Anzère hatten auch noch Zwischensaison. Ein hilfsbereiter Service-Monteur nahm Reto mit nach Sierre und dort entschied er sich nach Hause zu fahren und am nächsten Tag mit anderen Schuhen via Kandersteg direkt zur Lämmerenhütte zu kommen, gute Entscheidung!

Wir zogen nun zu Fünft weiter und freuten uns über hunderte oder gar tausende von tiefblauen Enzianen und Alpenveilchen, die den Weg säumten, geschmückt mit Blumenpösterchen in allen Farben. Niemand hat sie gepflanzt oder gepflegt; ein Wunder, was uns Gottes Schöpfung gratis bietet!

Der Aufstieg vom Rawilpass zur Wildstrubelhütte (2788 m) war noch «nahrhaft», doch der kühle Wind machte es angenehmer. Auch wenn es hier wieder Älplermagerone zum Znacht gab, sie waren erneut ein Genuss.

Donnerstag, 3. Juli

Das Frühstück war um 5.30 Uhr angesetzt. Dann ging's nach kurzem Aufstieg zur Wisshorelücke wieder runter zum Glacier de la Plaine Morte. Dort wurden die Steigeisen montiert und in der Fünfer-Seilschaft zogen wir über



den relativ weichen Gletscher, der im ersten Teil oft gespickt war mit Wasserlöchern, die jeweils eine schnelle Reaktion erforderten, um nicht einen Schuh voll Pflotsch hochzuziehen. Bald schon schickte uns die Sonne ihre ersten Strahlen zum Gruss. Beim Verlassen des Gletschers verlor sie aber bereits ihren Kampf mit den Wolken. In gleichmässigem Schritt stiegen wir über die Schifersteine und gewannen stetig an Höhe. Dann, hoppla, darauf hätten wir gerne verzichtet:

Wir wurden vom Nebel eingehüllt und standen plötzlich vor dem Gipfelkreuz auf dem Wildstrubel (3244 m).

Das Wetter lud nicht ein zur Gipfelrast oder zum Traversieren der anderen Gipfel. So schnallten wir schnell die Steigeisen an und machten uns zum Abstieg bereit. Dank dem gekonnten Blick aufs Navi traf Patrick gleich die richtige Wahl. Gottlob konnten wir den Nebel bald über uns lassen, was die Spurenwahl natürlich erleichterte. Der steile Abstieg über den Gletscher konnte problemlos gemeistert werden. Bei der Pause beim Losseilen und Ausziehen der Steigeisen kamen bei denen, die vor vielen Jahren schon hier waren, enttäuschte oder gar traurige Gefühle auf: Wo ist der Gletscher geblieben?! Von Stein zu Stein liefen wir über den «ehemaligen» Gletscher und erreichten die schöne Lämmerenhütte (2502 m), wo jedes dem «Dolce far niente» frönen konnte und wo auch Reto wieder frisch fröhlich zu uns stiess.

Freitag, 4. Juli

Heute trafen wir uns erst um 7.00 Uhr zum Frühstück, denn es standen keine Gletscherpartien bevor und die Tour auf das Daubenhorn war nicht allzu lang. Nach dem Abstieg zum Lämmerenboden war der Aufstieg über

Geröll und Schnee gut zu bewältigen, sodass wir uns um 10.00 Uhr zum Gipfel gratulieren konnten. Eine dichte Nebelsäule versperrte uns den eindrucklichen Tiefblick hinunter ins Leukerbad. Heute erkämpfte sich die Sonne sowieso von Beginn weg den Durchbruch zwischen Wolken und Nebelfeldern, was ihr manchmal recht gut gelang, manchmal weniger. Ob die Sonne mit Wolken und Wind wohl eine Wette abgeschlossen hatte, wie oft es ihnen gelingen würde, dass wir die Jacken an- oder auszogen? Wie der Aufstieg, so war auch der Abstieg problemlos, so dass wir gut noch ein Nachmittags-Tourlein anhängen konnten, entweder einen Abstecher zum Gemmipass oder zum Roten Totz. Wieder durften wir auf einen geglückten Tag zurückblicken und liessen uns mit einem feinen Nachtessen verwöhnen.

Samstag, 5. Juli

Mit dem Anbrechen des Tages starteten wir heute um 5.00 Uhr ab der Lämmerenhütte. Angenehm zum Einlaufen mit dem schweren Rucksack ging's zuerst 50 Höhenmeter leicht abwärts und nach der ausgesetzten Brücke über den Gletscherbach steil aufwärts. Beim Blick nach oben konnte man kaum glauben, dass sich hier ein rot-weisser Weg hinauf schlängelte. Doch mit jedem Schritt erwies er sich als gut angelegter Weg, der die Steigung gut meistern liess. Einzelne Schneebrücken erforderten wohl gute Vorsicht.

Auf dem Schwarzhorn (3104 m) war es kühl und neblig, sodass wir bald den Abstieg in Angriff nahmen. Es ging eine Weile, bis wir den Nebel über uns lassen konnten, doch dann begann die Sonne immer mehr zu wärmen. Allmählich wechselte die Umgebung von grau in grün und auf der Alpweide glotzten uns wackere Ehringer-Kühe an. Noch bevor wir die Teerstrasse erreichten, genossen wir in einem abgelegenen Bergbeizli ein feines Käse-Fleischplättli (herzlichen Dank, Reto!) und mit neuer Energie legten wir das letzte Wegstück zurück. Im Bus liessen wir uns von Aminona nach Montana fahren und von dort mit der Standseilbahn nach Sierre, in die heisse Talsohle. Kaum im Zug «plampte» noch eine weitere Schuhsohle, ganz solidarisch mit Reto. Doch das war nun kein Problem, um sicher nach Hause zu kommen.

Dankbar dürfen wir auf eine gelungene, schöne, unfallfreie Woche zurückblicken, in der wir eine friedliche, geschätzte Kameradschaft erleben durften. Allen ein aufrichtiges Dankeschön!

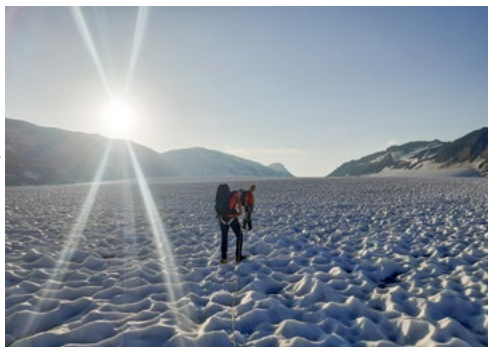




Foto Eugen Sutter | Gruppenbild vor Fiescherhörner

Wanderwoche Fieschertal 6. – 11.7.2025

HEIDI BUCHMANN-BRUNNER (TEXT)

URS THOMA, EUGEN SUTTER, VRENI SCHMID, HEIDI BUCHMANN (BILDER)

Sonntag, 6. Juli | Anreisetag

Nach einer angenehmen Reise kommen wir in der Mittagszeit in Fieschertal an. Nach einer kurzen Mittagsverpflegung machen wir uns für das erste gemeinsame Abenteuer bereit.

Mit dem Postauto fahren wir nach Ernen, wo wir eine kompetente, sehr interessante Führung durch das berühmte Musikdorf Ernen geniessen dürfen. Anschliessend wandern wir gemeinsam auf einem gemütlichen Weg nach Mühlebach und über die recht schwankende 300 m lange Hängebrücke nach Fürgängen.

Montag, 7. Juli | Ausgangspunkt Dorf Binn

In einer spektakulären Postautofahrt erreichen wir gemeinsam das Dorf Binn.

Gruppe Vreni (gemütlich | 8 Personen)

Ein kleines Postauto fährt mit uns viele Höhenmeter hoch an unseren Wanderausgangspunkt. Von dort steigen wir über einen verschlungenen

Weg auf zum Halsesee. Wir geniessen auf dieser Wanderung eine wunderbare Blumenpracht (Enzian, Türkenbund, Alte Mannen etc).

Nach dem Abstieg zum Ausgangspunkt über eine andere Route und einer Mittagspause nehmen wir den anspruchsvollen Abstieg nach Feld in Angriff. Das teilweise hohe Gras und die fest verankerten Steine erfordern einiges an Konzentration. Das letzte Stück ab Feld fahren wir mit dem Postauto zurück zum Dorf Binn.

Gruppe Susanna (schnell | 5 Personen)

Die Gruppe von Susanna macht sich schon ab dem Dorf Binn auf die Wanderung mit einem recht happigen Aufstieg von rund 600 Höhenmetern nach Salzgeb und Heiligkreuz. Obwohl die Wanderung recht anspruchsvoll war, kommt diese Gruppe zeitig wieder im Dorf Binn an. Die Teilnehmenden geniessen hier die Einkehr und warten auf unsere Gruppe. Gemeinsam fahren wir zurück.

Dienstag, 8. Juli | Gemeinsame Wanderung

Fieschertal – Lax – Grengiols

Aufgrund der ungünstigen Wetterverhältnisse entscheiden die Wanderleiterinnen auf die geplante Wanderung zum Märjensee zu verzichten. Wir beginnen eine Talwanderung direkt vom Hotel entlang des Flusses über Fiesch nach Lax. In Lax bricht ein Vierergrüppli ab und fährt mit dem Zug zurück nach Fiesch. Trotz Wind und leichtem Schneefall fahren sie aufs Eggishorn und können somit noch eine sehr beeindruckende Aussicht auf den Aletschgletscher geniessen.

Die anderen Teilnehmenden wandern weiter bis Grengiols und bewältigen dabei einen happigen Abstieg zum Dorf Grengiols. Ohne sich vorher abzusprechen, treffen sich die beiden Gruppen auf der Fiescheralp im Restaurant wieder zu Kaffee und Kuchen.

Mittwoch, 9. Juli | Wanderung Bellwald

Gemeinsam fahren wir mit der kleinen Kabinenbahn nach Bellwald, marschieren durchs Dorf zum Sessellift und lassen uns in luftige Höhe von 2560 m zur Furggulti-Berg-Station bringen. Es streichen noch Nebelschwaden umher, und es ist sehr kalt.

Gruppe Vreni (gemütlich | 6 Personen)

Zu sechst steigen wir gemütlich auf bis zum Abzweiger «Chue» / Rishorn, schwenken dann rechts ab in Richtung der fünf sehenswerten Seen (Wirbelsee, Lengsee, Brusee, Mittelsee, Spilsee). Die Wanderung ist recht anspruchsvoll und beansprucht vor allem unsere Knie recht stark. So entscheiden wir alle, zurück zur Bergstation Sessellift Furggulti-Berg zu gehen und uns bequem per Sessellift ins Tal bringen zu lassen.

Gruppe Susanna (schnell | 7 Personen)

In rassicem Tempo steigt die Gruppe auf, über «Chue» zum Risihorn, vorbei an einsamen Schafherden, aber begleitet von erstaunlich vielen Wanderern. Alle Teilnehmenden sind so fit, dass sie nach der Schlaufe zu den verschiedenen Seen auch den Abstieg bis zum Fleischensee auf 2060 m problemlos schaffen. Im Restaurant am Fleischensee treffen die beiden Gruppen wieder zusammen um den Heimweg gemeinsam anzutreten.



*Foto Heidi Buchmann | Blick vom
Hädernagrat (Riederalp) auf den
Aletschgletscher*



Foto Vreni Schmid | Binntal, Halsee

Donnerstag, 10. Juli | 45 Wanderung Riederalp – Bettmeralp

Heute steht unser Highlight auf dem Programm. Gemeinsam reisen wir bei strahlendem Sonnenschein auf die Riederalp.

Gruppe Vreni (gemütlich | 5 Personen)

In angenehmem Tempo steigen wir zur Riederfurka auf. Nach einem Blick Richtung Bellalp geht's weiter über den Grat zur Hohfluh und hinauf bis zur Moosfluh. Die Mittagsrast bietet uns einen grandiosen Rundblick auf den Aletschgletscher, das Aletschhorn bis hin zur Jungfrau und auf der andern Seite auf die weissen Gipfel Alphubel, Dom, Matterhorn, Weisshorn.

Der Abstieg zum Blausee gestaltet sich etwas anspruchsvoll, wird aber von allen geschafft. Auch hier geniessen wir wiederum eine wunderbare vielfältige Vegetation. Via Bettmersee geht's zurück zur Bahnstation. Vier Teilnehmende fahren noch für einen 25 minütigen Ausblick aufs Eggishorn. Dieser Ausblick ist einfach grandios und lohnt sich auch für nur diesen kurzen Aufenthalt (dem Aletsch-Entdeckerpass sei Dank).

Gruppe Susanna (schnell | 8 Personen)

In rassicem Schritt verlässt die Gruppe die Riederalp, ebenfalls Richtung Riederfurka und über den Grat zur Moosfluh. Allerdings steigen diese acht fiten SAC-ler noch weiter bis zur Bergstation der

Bettmerhornbahn. Zwei Unverwüstliche nehmen sogar noch die letzten 211 Höhenmeter bis auf den Gipfel des Bettmerhorns unter die Füsse, was nicht zu unterschätzen ist. Auch diese Gruppe geniesst die gleichen grandiosen Ausblicke in alle Richtungen.

Freitag, 11. Juli | Wanderung im Fieschertal

Gruppe Vreni (gemütlich | 8 Personen)

Bei strahlendem Sonnenschein nehmen wir den Aufstieg durch enge Gässli und alte Häuschen ins Fieschertal in Angriff. Nach einer Bachüberquerung steigt die Gruppe gemütlich noch einmal ca. 100m bis zum Ummerbärg auf. Eine eindrückliche Landschaft mit steilen Hängen, aber wunderschönen Blumen und duftendem Heu begleitet uns.

Gruppe Susanna (schnell | 5 Personen)

Die schnellen SAC-ler steigen in strammen Schritten aufwärts bis zur Hängebrücke Aspi – Titter. Nach einer Begehung bis zur Brückenmitte und beeindruckendem Blick in die Tiefe geht es auch für diese Gruppe zurück zum Hotel.

Dann gilt es für alle, Abschied vom Fieschertal zu nehmen.

An dieser Stelle ein nochmaliges Dankeschön an unsere beiden Tourenleiterinnen für die perfekte Vorbereitung und die hervorragende, individuelle Betreuung.

Ebenfalls ein Dankeschön geht an das Hotel Alpenblick und sein Team für den tollen Service, das reichhaltige Frühstücksbuffet und die sehr feinen Nachtessen.



Foto Eugen Sutter | Hängebrücke über Rotten bei Fürgangen

Wandernacht

12. – 13.7.2025

CHRISTIANA SUTTER, WILDHAUS (TEXT)
CHRISTIANA SUTTER UND STEFAN FREI (BILDER)



Am Wochenende des 12. / 13. Juli 2025 wurde in der Nacht schweizweit gewandert, auch im Alpstein. An einer gemeinsamen Tour der St. Galler Wanderwege sowie der SAC Sektionen Toggenburg und Säntis machten sich 38 Wanderinnen und Wanderer in Wildhaus auf den Weg und stiegen bei langsam einbrechender Dunkelheit gemeinsam hoch zur Zwinglipasshütte. Dort wartete die erste Stärkung des Abends: ein Teller Spaghetti, liebevoll zubereitet vom Team von Christa Gschwend.

Um Mitternacht führte die Route mit Stirnlampe und Wanderstöcken hinunter zum Fählensee.

Der nächste Aufstieg ging hoch zur Hundsteinhütte, wo Moni Eberhard und ihr Team eine Suppe auftischte, die neue Kräfte weckte. Noch vor dem ersten Morgengrauen ging es auf die letzte Etappe Richtung Brülisau.



Zur Belohnung gab's im Restaurant Rössli zum Abschluss Kaffee und Gipfeli – ein stimmungsvoller Ausklang einer unvergesslichen Nacht.

Dank des Einsatzes der Hüttenwart-Teams der Zwinglipass- und Hundsteinhütte sowie dem Restaurant Rössli in Brülisau wurden die Teilnehmenden optimal verpflegt und mit Energie versorgt. Ihnen gebührt ein herzlicher Dank.

Die drei Wanderleiter Astrid Fässler, Bruno Jäger und Stefan Frei führten die Teilnehmenden ohne Zwischenfälle durch die dunkle Nacht im Alpstein. Auch Ihnen sei herzlich gedankt.

ÜBERRASCHEND VIELSEITIG UND NAH.

Mein
ERLEBNIS-BERG
Mein Säntis



90er-Jubi-Abo
Jetzt profitieren

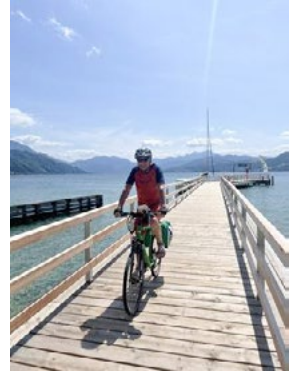


säntis
der berg

Velotourenwoche im Salzkammergut

14. – 22.6.2025

GEORGES GISCLON (TEXT)
WERNER BÜSSER UND TEILNEHMER (BILDER)



**ZUSAMMENFASSUNG EINES WOCHENBERICHTES –
DIE AUSFÜHRLICHE UND SEHR INTERESSANTE VERSION
IST ONLINE VERFÜGBAR, SIEHE QR-CODE AM ENDE
DES BERICHTS.**

Die Ausschreibung in den SAC Club Nachrichten Säntis «Velotouren-woche 2025 im Salzkammergut» unter der Leitung von Werner Büsser hatte ich schon lang im Auge, war doch die letztjährige Tour an der Ostsee bereits ein eindruckliches Erlebnis gewesen.

Zudem war Esther im vergangenen Jahr aus gesundheitlichen Gründen verhindert und freute sich darauf endlich einmal teilnehmen zu können. Und im Binnthal in Imfeld hatte mir der befreundete Gastwirt Bärgkristall begeistert von seinem Heimatland erzählt mit der einzigen Drohung, wenn es denn einmal regnen sollte, würde dies tagelang und massiv anhalten. Wie würde das Wetter also dieses Jahr sein?

Die Anreise per Zug von München nach Salzburg begann am Samstag mit Verzögerungen. Dabei waren Werner, Barbara Büsser, Erika Hörler, Eugen Sutter und Ernst Rothbegann. Im Hotel trafen wir Martin und Monika Bärlocher, die mit eigenen Rädern anreisten. Abendessen im STERNBRÄU.

Am Sonntag fuhren wir mit E-Bikes los: Eugendorf, Thalgau, Mondsee, Scharflinghöhe, Abstieg zum Krottensee. Über St. Gilgen erreichen wir den Wolfgangsee, kurz darauf den Ort Abersee und das Hotel Carossa, wo wir uns den verdienten Umtrunk genehmigten. Ein Gewitter kommt auf! Gerade noch rechtzeitig verschieben wir uns zu Fuss ins nahe gelegene Hotel-Restaurant Aberseehof, wo wir uns eine köstliche Lachsforelle mit schönem Gemüse mix gönnten.

**Montag:**

Wir starten den Tag mit einer Fährfahrt von Abersee nach St. Wolfgang, dann per Schiff nach Strobl. Nun wieder per Rad weiter bis zum bekannten Kurort Bad Ischl. Zwischenhalt (ein MUSS!) in der edlen Konditorei Zauner. Dem See entlang über Traunkirchen und Altmünster erreichen wir unser heutiges Ziel Gmunden.

Die Zeit reicht gerade noch um das eindruckliche «Land- und Seeschloss Ort» zu besuchen!

Anschliessend zum «Keramikhof Goldener Brunnen» – einchecken per Code!

Dienstag:

Rathausplatz-Markttag, nun geht's zum Attersee über Pinsdorf, Wiesen, Aurach – die Strecke abwechslungsreich und immer wieder hügelig. Nach Schörfling gelangen wir zum Attersee und folgen dem Ostufer.

Wir kommen früh in Weyregg an, etwas weiter in Alexenau bereits um 16 Uhr im Hotel-Gasthof Bramosen. Esthers E-Bike-Schaltung wird mit Hilfe von Reto / Eugen / Martin wieder in Schuss gebracht, da die Schaltung blockiert war. Abendessen am Bramosen (Fisch).

Mittwoch:

Von Alexenau fahren wir zurück nach Weyregg direkt zur Anlegestelle um per Schiff direkt zur Ortschaft Attersee zu gelangen.

Über hügeliges Gelände – Esther hat jetzt Gelegenheit die Schaltung zu testen (und es funktioniert!) – gelangen wir wiederum zum Attersee nach Nussdorf wo wir für zwei Tage einkaufen wegen Fronleichnam; Nun folgen



Ganzer Bericht
& weitere Bilder
online.

wir dem Radweg an die Südspitze des Attersees nach Unterach.

Am nördlichen Ufer des Mondsees entdecken wir wieder eine vielversprechende Bademöglichkeit: Badeplatz Loibich und nutzen diese für ein kühles Bad. Mondsee – Tiefgraben und dann unser Landhotel Prielbauer mit Live-Musik, was will man mehr?

Donnerstag:

Frühstück, dann nordwärts Richtung Irrsee, Pausen am Badesteg, weiter über Köstendorf nach Schleedorf nach Mattsee; Monika, Ernst und Esther haben einer Amerikanerin nach einem Sturz geholfen und kamen dann später nach. Ankunft im Gasthof Mitterhof mit kleinem Privatstrand. Zigeunerspiess zum Abendessen.

Freitag:

Rückfahrt nach Salzburg; Platten von Vreni durch Reto und Praktikern behoben. Nun zurück nach Mattsee und über Seeham Umrundung des Obertrumer See. Fahrt über Mödlham, Trainting nach Anthering. Weiterfahrt nach Salzburg; Räder abgegeben, Hotel Harry's XL.

Samstag:

Frühstücksbuffet voller Gäste – vermutlich ein Bus mit Amerikanern. Unsere Gruppe wirkt schlanker. Um 10 Uhr Stadtführung mit Werner; Frau Schneeweiss erscheint in Blau. Im Schatten ist es heiss; Bilder in der Mappe wirken chaotisch. Besuch des Doms Salzburg mit Organist. Nachmittag zur freien Verfügung – am Abend Nachtessen im hoch gelegenen Restaurant «Steinterrasse» mit eindrücklicher Aussicht auf die rechte Altstadt. Erwähnenswert sicher das originelle Dessert: SESAM MILLE-FEUILLE (Sesam-Mousse, Marillen-Tartar, Minze, Blätterteig). Auf zum Schloss MIRABELL, wo uns ein Konzert – vorwiegend Mozart – erwartet!

Sonntag:

Heimreise über Buchs SG; Monika und Martin bleiben länger. Danke an Werner und Reto für Führung und Pannenhilfe. Neun Tage, schöne Erinnerungen.

Fazit:

In 6 Velotagen haben wir immerhin rund 280 km abgespult und in der vermeintlich flachen Seenlandschaft 2800 Höhenmeter bewältigt!



Wanderung zur Cufercalhütte

7. – 8.8.2025

SIMONE MICHEL (TEXT)
ADRIAN WEHREN (BILDER)

Los ging's pünktlich am Bahnhof Herisau, um 7.30 Uhr. Alle kamen gut und satt in Sufers an. Schliesslich waren wir mit Margareth unterwegs und die brachte uns nicht nur zum Lachen, sondern auch zuverlässig wieder auf den richtigen Weg, wenn jemand kurzzeitig mehr Interesse an alternativen Wanderwegen zeigte.

Am ersten Tag stiegen wir von Sufers über den Lai da Vons zur Cufercalhütte auf 1004 Höhenmeter rauf, 51 runter, 7,12 km, ca 3,5 Stunden.

**Dazwischen Kühe als stille Begleiter,
Schmetterlinge als flatterhafte
Motivatoren.**

Ein Mitwanderer sprach unermüdlich vom Baden, doch jeder See brachte eine neue Ausrede. 😊



Oben in der Hütte warteten Margrithli für unsere Margrith, ein freundliches Hütten-Team (Jung und Alt halfen mit) und eine Küche, die keine Wünsche offenliess. Einzig eine Socke verschwand auf mysteriöse Weise ...

In der Hütte wurde geschlafen, gelacht und versucht, die Schreiberin dieses Berichts mit Wein zur Niederschrift unserer Abenteuer (aka «Bericht») zu überreden. Ob es gelang, bleibt ihr Geheimnis.

Tag 2 begann mit Sonne und einem lauten Telefonisten in der Hütte, der uns von «gefährlichen Routen» erzählen wollte. Wir liessen uns nicht einschüchtern und überquerten zwei Farcletta, kämpften uns durchs Geröll, sonntens uns reichlich und stiegen schliesslich durch den ehrfurchtgebietenden Höllgraben nach Thalkirch ab.

Wahrscheinlich lachten auch die Murmeli über den Kameraden, der sich zwar eingecremt hatte, jedoch in seinem eigenen Tupfenoptik-Stil.

Zu guter Letzt gab es Bier und Kuchen beim Turrahus, der Bus und Zug brachte uns dann nach Hause. Am Ende sassen alle müde, aber zufrieden im Sitz und fragten sich:

WAS HABEN WIR GELERNT?

- Einige kennen nun die Namen neuer Berge.
- Andere haben gelernt, nicht auf laute Telefonisten zu hören.
- Nochmals Andere wissen nun, dass Sonnencreme auch verteilt werden muss.
- Und alle: Zwei Wandertage voller Sonne und guter Gesellschaft sind schlichtweg unschlagbar.

Zwei Tage bei der Silberplatte

12. – 13.8.2025

STEFAN FREI (TEXT)

**JÜRIG HERSCHE, JENNIFER MCINNIS, MYRIAM STRÄSSLE
UND STEFAN FREI** (BILDER)



Weitere
Bilder
online.



Eine sechsköpfige Gruppe von SAC-lern verbrachte am 12. / 13. August 2025 bei heissen Temperaturen zwei Klettertage bei den Silberplatten. Der erste Tag führte uns an die Südostkante. Nach anfänglich schöner Kletterei zeigte sich die Beschreibung im Alpstein-Führer als zutreffend: «zunehmend grasig und brüchig» im oberen Teil. So wirklich empfehlen kann man die Route deshalb nicht.

Jürg und Roman hatten es da mit dem Südostpfiler schon besser, aber auch deutlich schwieriger. Am Nachmittag galt es, den Keller der Tierwies mit Getränke-Harassen zu füllen, da das heisse Wetter die Trinkvorräte wie Butter an der Sonne dahinschmelzen liess.

Nach gemütlicher Nacht bei Brigitte in der Tierwis nutzten wir am zweiten Tag die frühen Morgenstunden, um den IV., V. und VI. der Silberplattenköpfe bei (noch) angenehmen Temperaturen zu überklettern. Im Gegensatz zum Vortag bot diese Kletterei festen Fels. Diese Tour hat nichts an ihrem Reiz verloren, seit wir als JO-ler anfangs der 80er Jahre schon mal hier herumturnten.

Schon vor 11 Uhr waren wir auf dem Gipfel und eilten zügig zurück zur Tierwies, um den Durst zu löschen.

Mehrseillängen ab Hundsteinhütte

19. – 22.6.2025

MARIE, THERESA, MARA UND LIVIA (TEXT)

LIVIA MANSER (BILDER)

DER AUSFÜHRLICHE BERICHT VON VON MARIE, THERESA, MARA UND LIV IST IM INTERNET NACHZULESEN, DA GIBT ES AUCH NOCH ZUSÄTZLICHE BILDER.

1. Tag

Mit schweren Rucksäcken hoch zur Hundsteinhütte, Abkühlung im Fälensee mit Mittagsrast, Klettern im Klettergarten, am Abend Theorie und Planung für die Mehrseillängen vom nächsten Tag.

2. Tag

Voller Vorfreude auf die erste Mehrseillängen-Route machten wir uns am nächsten Morgen auf den Weg zum Hurlibutz. In drei Seilschaften kletterten wir parallel auf drei Routen die ersten vier Seillängen und seilten anschliessend gemeinsam wieder ab.

3. Tag

Aufstieg zum Fälengipfel in drei Seilschaften, 1. Seilschaft mit schwierigem Einstieg (5c) aber danach wurde es einfacher, 2. Seilschaft war schon weit voraus, mit der 3. Seilschaft konnten wir manchmal sogar plaudern, alle sind sicher angekommen, langes Abseilen, das war richtig cool!

4. Tag

JoJo-Klettern im Klettergarten, Baden im Fälensee mit Mittagessen, zurück über den Ruhsitz nach Brülisau.



Ganzer Bericht
& weitere Bilder
online.

KiBe Eishöhle

23.8.2025

SVEN UND VERENA (TEXT)

ROGER SPIESS (BILDER)

Der Tag startete indem wir uns um 8.15 Uhr in der Schwägalp trafen. 😊
Das Wetter war zwar trocken, aber sehr bewölkt. ☁️ Nach einem langen
Marsch über die Viehalpen konnten wir endlich in die Felswand einsteigen.
🕒 Teilweise wegen der Nässe am Seil 🚫 gesichert, stiegen wir über die
Nasenlöcher hoch zur Eishöhle.

Nach einer kurzen Stärkung konnten wir uns mit Steigeisen und Stirnlampe in die Höhle abseilen.

Es war mega Cool 🧊 dort unten, aber trotzdem waren wir froh, wieder
ans Tageslicht zu kommen, beim Weitermarsch konnten wir unsere Eisfinger
und Eisfüsse wieder aufwärmen. Über die Himmelsleiter 🪜 kamen wir
am Säntis an und freuten uns auf die Bahnfahrt 🚠 nach unten. Alle waren
müde 😴 aber glücklich und um einige coole Erlebnisse reicher.

Roger, Andi und Francine vielen Dank 😊 für die super Leitung und
den mega lässigen Tag!





Fotos: LOWA

**Wandern
Trekking
Trailrunning
Hochtouren**

Outdoorschuhe für die ganze Familie

Für alle Höhen und alle Tiefen, für Stock und Stein,
für Wind und Wetter, für Sonntagsausflüge
und Hochtourenwanderungen mit Steigeisen.

DOLOMITE
1972

SALEWA

SCARPA

MAMMUT

MERRELL

MEINDL
Shoes For Active

LOWA
simply more...

KEEN

Schneider



Schuhe

1832

Goliathgasse 5 | St. Gallen | 071 222 66 05 | schneiderschuhe.ch

Power für deine Marke

Deine Werbeagentur für Design,
Kommunikation und Event.
Neugierig, echt und überraschend.

Inspiziert?



dreierlei.



Grüsse aus der Hundsteinhütte

Sonne, Südafrika und Schimmel im Gemüseregal

MONI EBERHARD (TEXT)

MONI UND HELFERINNEN (BILDER)



Was für ein Sommer! Schon mein erster Gast kam dieses Jahr nicht etwa aus dem Appenzeller Hinterland – sondern direkt aus Kapstadt, Südafrika. So darf eine Saison gern losgehen!

Und genauso bunt ging's weiter: Gäste aus allen Ecken der Welt, kleine Abenteurer mit grossen Augen, entspannte Wanderer, neugierige Familien – und jede Menge gute Gespräche.

Am meisten freue ich mich immer über die leuchtenden Kinderaugen, wenn die erste Gämse entdeckt wird oder das Abendessen wie ein Festmahl gefeiert wird. (Übrigens – 9 von 10 Kindern sagen, dass sie noch nie soooo gut gegessen haben wie hier.)

Die Saison startete warm und sonnig, fast zu schön, um wahr zu sein – bis mich ein Wasserleitungsbruch im Juli etwas ausbremste. So etwas wünscht man sich ungefähr so sehr wie einen Schneesturm im August. Doch mit etwas Improvisation, einem Sondereinsatz von Niklaus und reichlich Humor haben wir auch dieses Kapitel gemeistert.

Und dann kam er – der Juliregen: drei Wochen Nebel, Regen und Kälte am Stück. Die Hütte hüllte sich in Wolken, und ich tauschte Wanderschuhe gegen Lappen, räumte Regale aus, sortierte Vorräte und gönnte mir zwischendurch einen kleinen Kultur-Ausflug nach St. Gallen.

Eines hat sich dabei wieder gezeigt: Ich habe einfach grossartige Gäste. Immer wieder gibt es jemanden, der mal eben Milch für uns holt oder leere Bierharassen und den Abfall bis zum Auto mitnimmt. Solche kleinen Hilfen machen im Hüttenalltag einen riesigen Unterschied – und wir sind jedes Mal sehr dankbar dafür.

Überhaupt habe ich in diesem Sommer ein riesiges Glück: Mit Luisa und Nina habe ich zwei fantastische Frauen an meiner Seite, die nicht nur



Weitere
Bilder
online.

mitanpacken, sondern mitdenken, mitfühlen und mitgestalten. Ohne sie wäre dieser Sommer nicht derselbe – danke euch beiden von Herzen!

Auch meine treuen Stammgäste aus nah und fern waren wieder da – wie jedes Jahr, egal, ob die Sonne lacht oder die Hütte in Wolken liegt. Diese Begegnungen bedeuten mir sehr viel – sie zeigen mir, wie besonders dieser Ort für viele geworden ist.

Weniger besonders ist leider die Feuchtigkeit in der Hütte, die mich immer wieder herausfordert. Ein Umbau wäre wirklich dringend nötig – denn wenn Karotten, die gestern noch knackig waren, heute schon schimmeln, vergeht mir ehrlich gesagt ein bisschen der Appetit auf Abenteuer. Aber wie immer mache ich das Beste daraus.

Die Küche läuft trotzdem rund, das 4-Gang-Menü wird geschätzt, und viele Gäste verlassen die Hütte mit einem zufriedenen Lächeln (und vollem Bauch).

Natürlich steigen mit der Zeit auch die Erwartungen – und das ist in Ordnung. Denn auch ich entwickle mich weiter. Aber genau deshalb schätze ich es, auf einer charmanten Hütte wie dieser zu arbeiten: wo der Abend noch ein echtes Erlebnis ist, wo man zusammenkommt, redet, spielt, lacht, isst – und wo das Gemeinsame mehr zählt als das Vergleichen und Wetteifern.

Die Hundsteinhütte ist nicht perfekt. Aber sie ist echt. Und lebendig. Und mit meinen Gästen zusammen jedes Jahr ein kleines Stück mehr das, was sie sein soll: ein besonderer Ort, irgendwo zwischen Himmel und Gämse – und manchmal leider auch schimmelnden Karotten.

Herzliche Grüße
Moni – Hüttenwartin der Hundsteinhütte

Gedanken zum Thema Berge und Rettung

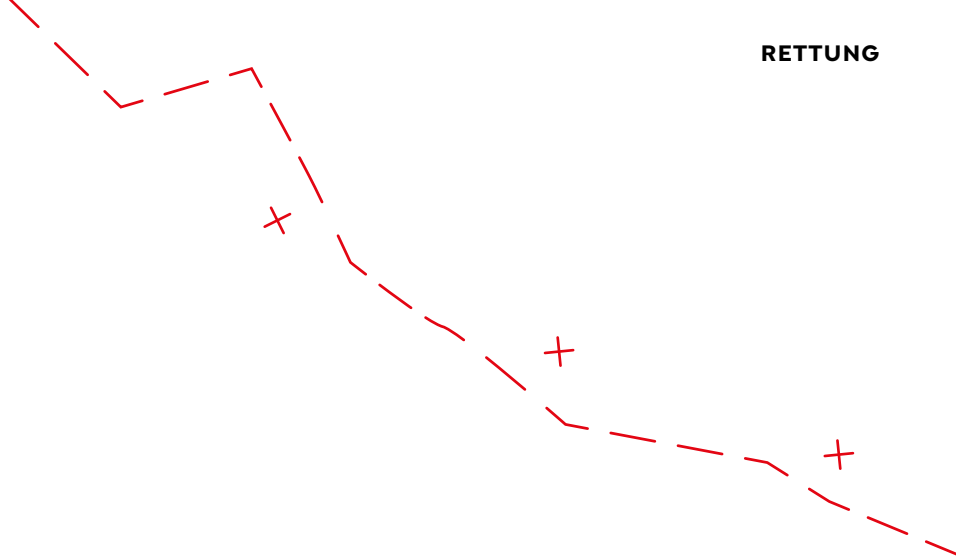
THOMAS KOLLER (SAC-RETTUNGSSTATION 1.01 SCHWÄGALP)

IVAN PARIS (BILDER)



Eine Anregung zur umfassenden Tourenvorbereitung: Die Berge im Allgemeinen und für unsere Sektion im Besonderen der Säntis sind Orte voller Schönheit, die von uns aber auch einiges an Verantwortungsbewusstsein verlangen. Wer sich aus den Niederungen erhebt, um Gipfel zu erklimmen, vertraut meist primär auf das eigene Können, seine Erfahrung und Ausrüstung sowie den Glauben, dass schon alles gut gehen wird.

Wir gehen stark davon aus, dass die überwältigende Mehrheit der Berggänger beim Start zu einer Tour weder an Rega und Helikopter noch an die Alpine Rettung denkt, aber vielleicht auch nicht daran, dass ein steiles Schneefeld noch im Juni nur mit Steigeisen sicher begangen werden kann.



Nutzt man die Gelegenheit, Menschen bei ihrer Fortbewegung im Gelände zu beobachten, kann dies bei dem aufmerksamen Betrachter vielfältige Gedanken hervorrufen: Von sehr sportlich und top ausgerüstet über freizeitlich, locker bis völlig unpassend ist alles zu sehen.

Sind die Verhältnisse nicht so optimal wie in den letzten Wochen, so steigt die Bandbreite an Eindrücken noch einmal stark an und nur schon das Zuschauen kann zur Belastung werden. Man wird hin- und hergerissen zwischen der Hoffnung, dass nichts passiert und dem Bewusstsein, wo die Gefahren und Risiken liegen; – soll man etwas sagen – oder doch besser schweigen? Bei Gesprächen mit Berggängern, die die Hilfe der Rettung beanspruchen müssen, kommt immer häufiger zum Ausdruck, wie viele unserer Mitmenschen neben ihrem vielleicht sehr kleinen Wanderrucksack einen zusätzlichen, prall gefüllten Sack an Alltags- und Beziehungssorgen mit sich herumschleppen.

**Karten-Apps, wie z. B. map.geo.
admin.ch oder die Rega-App,
können bei der Orientierung und im
Notfall wertvolle Dienste leisten,
auch bei schlechter Sicht
oder schwierigen Verhältnissen.**

Sehr nützlich ist es auch, geplante Touren und auch allfällige spontane Änderungen einer Vertrauensperson mitzuteilen.

In diesem Sinne wünschen wir euch allen genussvolle und erlebnisreiche Bergtouren!

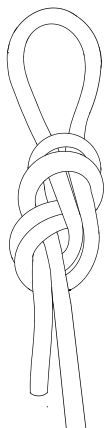
Knoten Knobelei

Diese fünf Kletterknoten sind echte Superstars – sie halten, sichern, verbinden und retten sogar in der Not.

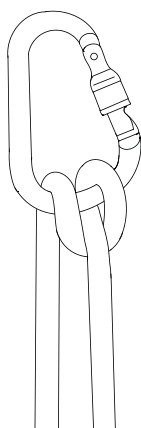
Sie heissen ganz schön spannend:

Halbmastwurf, Mastwurf, Spierenstich, Prusik und Achterknoten. Aber welcher ist welcher?

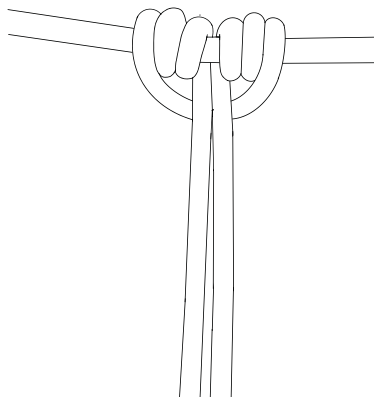
1



2



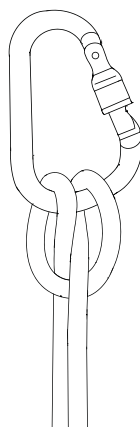
3



4



5



1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Die Lösung findest du auf Seite 9.





Wir schnüren Ihr persönliches Gesundheitspaket

Drogerie Walhalla AG Kasernenstr. 7 – 9100 Herisau



Kommunikation
braucht **Charakter**

Cavelti AG, Wilerstrasse 73, 9200 Gossau

Kommunikation
braucht **Verständnis**

Marcel Bieri
Bereichsleiter Pre-Media

Mit viel Know-how und Herzblut konzipieren, gestalten und produzieren unsere Charakterköpfe Printprodukte und vieles mehr. Sie sind es, die für unsere Kundinnen und Kunden den Unterschied machen.

Kommunikation
braucht **Wau-Effekt**

Daniela Herzig
Polygrafin, Berufsbildnerin

**Konzeption,
Kreation, Printpro-
duktion oder
eine crossmediale
Kampagne?**

www.cavelti.ch

Kommunikation
braucht **Temperament**

Mélanie Meli
Leiterin Finanzen / HR



Gorgonzola Birnen Tartelettes

JANINE

1 Backofen auf 180 °C vorheizen. Den Blätterteig in die ausgebutterten Förmchen legen und leicht andrücken. Mit einer Gabel einstechen, mit den Bohnen füllen und ca. 15 Minuten blind backen.

2 In der Zwischenzeit den Gorgonzola mit Rahm und den Eiern pürieren, die gehackten Baumnüsse unterrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

3 Die Füllung in die Förmchen geben, die Birnenscheiben auf die Tartelettes legen, mit Puderzucker bestreuen und für ca. 25 Minuten backen.

4 Die fertigen Tartelettes mit etwas Thymian dekorieren, einem grünen Salat servieren und die Goba wünscht en Guete!

ZUTATEN

1	Blätterteig oder Kuchenteig, rund
2	Schalotten, fein gehackt
3 EL	Rahm
2	Eier
200 g	Gorgonzola, gebröckelt
30 g	Baumnüsse gehackt
etwas	Salz und Pfeffer
1	Birne, in Scheiben geschnitten
wenig	Puderzucker
etwas	Thymian

SAC Verlag

Gerne informieren wir euch zu den Erscheinungen im SAC Verlag.

SOEBEN ERSCHIENEN

- Kletterführer Tessin, 5. aktualisierte Auflage
- Hütten der Schweizer Alpen, 14. aktualisierte Auflage

BEREITS JETZT VERFÜGBAR: DIE SAC-KALENDER 2026

- SAC-Hütten, von Marco Volken
- Tiere der Alpen, von Martin Schmid
- Schweizer Alpen, von Samuel Bitton

VORANKÜNDIGUNG

Anfangs 2026 wird, komplett überarbeitet, «Das grosse Schweizer Hütten-spiel» erscheinen. Die erste Ausgabe aus dem Jahre 2006 war schon seit langer Zeit vergriffen. Ausrüstung sammeln, Tour planen, Hütten besuchen – auf dem Weg dorthin gilt es einige Herausforderung zu meistern!



Im Kalender 2026 ist die Hundsteinhütte im Monat November mit dabei



Direkt zum Shop
des SAC-Verlages

Für Sammlerfreunde – DIE ALPEN

Nach Jahren gebündelt | 1996 – 2022

Interessiert? Melde dich gerne bei: hanspeter.naef@bluewin.ch



Lina Koster

Lina Koster, 23 Jahre, Appenzell
SAC Sântis Mitglied seit 8 Jahren

MEIN ZULETZT BESTIEGENER BERG

Skitour auf das Hasenflüeli

WIE WAR ES?

Es war eine sehr kalte Woche und obwohl es schon sehr viel Spuren hatte, war es eine super Abfahrt mit etwa 50 cm Tiefschnee Powder.

EIN BESONDERES ERLEBNIS

Besondere Momente gibt es in den Bergen viele – aber einer meiner liebsten ist es, einen erlebnisreichen Tag mit Freunden bei einem Sonnenuntergang ausklingen zu lassen.

DAS HABE ICH IMMER IM RUCKSACK DABEI

Stirnband, einen Powerrigel für den Notfall.

DIESE DREI DINGE MACHE ICH GERNE

Nähen, Biken, Lesen.

MEIN LIEBLINGSORT

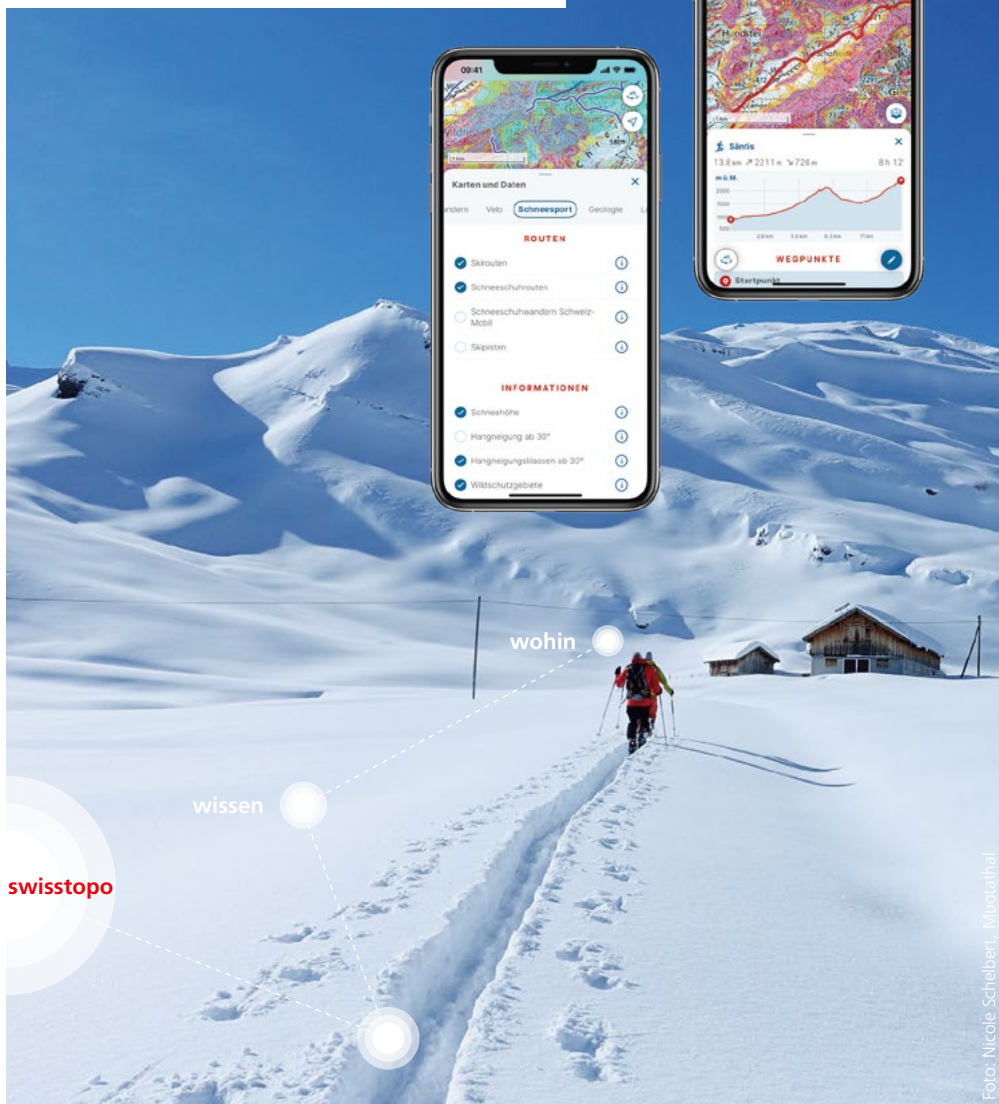
Bei meinen Liebsten.

MEINE SAC AKTIVITÄTEN

JO-Tourenchefin, Klettern, Skitouren

Behalten Sie den Überblick mit der swisstopo-App

- Einfaches Aufzeichnen von Touren
- Hangneigungsklassen & Wildruhezonen
- Schneehöhen



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo

Jetzt kostenlos downloaden
www.swisstopo.ch/app



Foto: Nicole Schelbert, Muotathal

DER SAC SÄNTIS
WIRD UNTERSTÜTZT DURCH:

SWISSLOS
Sportfonds Appenzell Ausserrhoden



SAC-SAENTIS.CH

